Einzelpreis 4/0000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teile 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 91. Lodz, Dienstag, den 15. April 1924. 2. Jahrgang.

Eröffnung der englisch-sowjetrussischen Konferenz.

London, 14. April. (Pat.) Heute wurden hier im Auswärtigen Amt die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen eröffnet. Den Vorsitz wird auf der Konferenz Macdonald und in Vertretung der Unterstaatssekretär für Auswärtiges, Ponsonby führen. In der ersten Plenarsitzung der Konferenz hielt Macdonald eine längere Rede, die von dem Vorsitzenden der russischen Delegation, Rakowski, erwidert wurde.

London, 14. April. (A. W.) Das Programm der englisch-russischen Konferenz umfaßt folgende Punkte: 1. die Regelung der russischen Vorkriegsschulden in Höhe von 6 Millionen Pfund Sterling; 2. die privaten Anforderungen Englands an Rußland in Höhe von 180 Millionen Pfund; 3. die Entschädigung für das konfiszierte englische Eigentum; 4. die Prätension Rußlands wegen der Unterstützung der gegenrevolutionären Armeen, besonders der Wrangel'schen, seitens Englands; 5. die russische Forderung um Erteilung eines Kredits in Höhe von 150 Millionen Pfund; 6. die Frage der Vorkriegsverträge; 7. die Stellungnahme Rußlands gegenüber den neuen Grenzen, im besonderen gegenüber der rumänischen Grenze; 8. die bolschewistische Propaganda in England; 9. die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund.

Auch ein Bündnis zwischen Frankreich und Rumänien.

Paris, 14. April. (Pat.) Der offizielle Besuch des rumänischen Königspaares ist bereits beendet, doch wird König Ferdinand noch drei Wochen inkognito in Paris weilen, während welcher Zeit der rumänische Außenminister Duca mit Poincaré über den geplanten Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Rumänien verhandeln wird. Wie unterrichtete Kreise erklären, wird er dem franko-tschechischen Bündnis ähnlich sein und wie dieses ausschließlich defensiven Charakter tragen

Kriegsstimmung an der russisch-rumänischen Grenze.

Lemberg, 12. April. Von der russisch-rumänischen Grenze wird gemeldet, daß bewaffnete bolschewistische Banden längs der Dniestr-Linie unausgesetzt bemüht sind, die Grenze zu überschreiten. Vorgestern machte eine mit Maschinengewehren bewaffnete, aus 80 Mann bestehende Bande den Versuch, über den Dniestr zu setzen und rumänisches Gebiet zu betreten. Der schwache rumänische Grenzposten zog sich zurück, doch kam ihm bald ein stärkeres Militäraufgebot zu Hilfe. Es fand ein Kampf statt, bei dem die Bolschewiken empfindliche Verluste davontrugen.

Griechenland Republik!

Der Ausfall des Volksentscheides.

Athen, 14. April. (Pat.) Während der gestrigen Volksabstimmung hat sich die Hauptstadt mit bedeutender Mehrheit für die Einführung der republikanischen Verfassung erklärt. Im Zusammenhang damit haben die Republikaner begeisterte Kundgebungen für die Republik veranstaltet. Die Stadt war festlich beleuchtet und geschmückt. Ministerpräsident Papanastasios hielt eine Rede, in der er alle Bürger aufforderte, die Parteikämpfe von gestern zu vergessen und dem einstigen politischen Gegner die Hand zu reichen, um Griechenland auf den Weg des Fortschritts und der Entwicklung zu bringen.

Athen, 14. April. (Pat.) Aus fast allen Städten der Provinz liegen bereits die Ergebnisse der Volksabstimmung vor. Im Durchschnitt haben sich 70 Prozent der Bevölkerung für die republikanische Verfassung erklärt. Nur auf dem Peloponnes und in Innergriechenland haben die Monarchisten die Mehrheit erlangt. Thrazien hat sich einstimmig und Mazedonien mit Stimmenmehrheit für die Republik ausgesprochen.

Rumänisch-südslawischer Zwischenfall.

Nachklänge einer Grenzregelung.

Bukarest, 14. April. (Pat.) Der südslawische Gesandte hat der rumänischen Regierung eine Note überreicht, in der gegen die Plünderung der Gemeinden Anotau und Modas durch rumänische Truppen vor deren Uebergabe an die südslawischen Behörden Protest erhoben wird. Die südslawische Regierung verlangt die Rückgabe des geraubten Eigentums und erklärt, daß sie, bevor dies nicht geschehen sei, Rumänien die Ortschaft Habsfeld nicht übergeben werde. Die rumänische Regierung hat die Untersuchung dieser Angelegenheit zugesagt, doch ist Südslawien von dieser Antwort nicht befriedigt.

Rücktritt der dänischen Regierung.

Kopenhagen, 14. April. (Pat.) Die Regierung ist um ihren Rücktritt eingekommen.

Republikanische Bestrebungen in Schweden.

Stockholm, 14. April. (Pat.) Am Sonnabend brachte der kommunistische Abgeordnete Sponsberg im schwedischen Reichstag einen Antrag um Aufhebung der Monarchie und Einführung der Republik ein. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag mit 83 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Die deutsche Regierung vor einer schweren Entscheidung.

Eine gemeinsame Aktion der Alliierten?

London, 13. April. (Pat.) Nach der Annahme der Sachverständigenberichte durch die Reparationskommission konzentriert sich das gesamte Interesse auf die Entscheidung der deutschen Regierung. Die englische Regierung wird die Gutachten der Sachverständigen erst dann offiziell zur Kenntnis nehmen, wenn sie eine Antwort von Deutschland erhalten haben wird.

Berlin, 14. April. (Pat.) Die Ministerpräsidenten der einzelnen Bundesstaaten sind heute zu einer Konferenz in Sachen der Sachverständigenberichte zusammengetreten. In derselben Angelegenheit hat auch zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern eine Besprechung stattgefunden. Wie in maßgebenden Kreisen versichert wird, unterliegt es bereits keinem Zweifel mehr, daß die Reichsregierung die Sachverständigenberichte im Prinzip annehmen wird.

London, 14. April. (A. W.) Die englischen Blätter stellen fest, daß die englische Regierung bereit sei, die Forderung Frankreichs, im Falle einer Ablehnung der Sachverständigenberichte durch Deutschland eine gemeinsame Aktion der Verbündeten einzuleiten, anzunehmen.

Paris, 13. April. (Pat.) Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat Poincaré einen Besuch abgestattet.

Verlängerung der „Micum"-Verträge.

Düsseldorf, 14. April. (Pat.) Heute wurde während der Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Industrie und der interalliierten Ingenieurkommission eine Einigung erzielt. Die bestehenden Verträge wurden um 2 Monate verlängert.

Der Mörder Eisners begnadigt.

Berlin, 14. April. (A. W.) Graf Arco-Falley, der wegen Ermordung des Ministerpräsidenten der bayrischen Revolutionsregierung, Kurt Eisner, zu längerer Festungshaft verurteilt worden war, wurde begnadigt.

Die bevorstehenden französischen Wahlen.

Paris, 14. April. (Pat.) Im Amtsblatt wird die Verordnung in Sachen der Kammerneuwahlen veröffentlicht. Demnach finden die allgemeinen Wahlen am 11. Mai, die engeren Wahlen am 25. Mai statt. Die neue Kammer tritt am Sonntag, den 1. Juni, zusammen und wird nach dem jüngst beschlossenen Wahlgesetz statt der bisherigen 624 Mitglieder nur 584 Abgeordnete zählen.

Politische Zeitfragen.

Brief unseres Berliner Korrespondenten.

Die Berichte der Sachverständigen. — Fixierung der deutschen Schuld und Micum-Verträge. — Hugo Stinnes †. — Die Wahlen in Bayern.

Die Berichte der Sachverständigen sind da! Feierlich wurden sie der Reparationskommission in Paris überreicht. Sie sind, was man von ihnen erwarten mußte: von nüchternen Wirtschaftsköpfen aufgesetzte, unter dem Druck der politischen Machttatsachen klug lavierende Dokumente, zusammengefaßt: ein „internationales Finanzexperiment", wie die „Times" sie nennen, dem eben darum, weil es sich auf politischen Kompromissen aufbaut, der entscheidende Vorschlag zur Lösung der Reparationsfrage fehlt: die Fixierung der deutschen Schuld insgesamt.

Freilich: die Aufgabe der Sachverständigenkomitees war ja von vornherein dank französischen Machtspruches auf Vorschläge für die Stabilisierung der Währung und des deutschen Budgets so eingeschränkt worden, daß sie zu einer derartig entscheidenden Feststellung nicht hätte kommen können ohne die „Befugnisse" zu überschreiten. Und da man sich streng an den Auftrag hielt, wurde das Ergebnis der Arbeit wieder einmal nur Provisorium: Gutachten ohne bestimmtes Fazit, mögen die Sachverständigen auch immer ihren Plan für geeignet halten, um „für eine genügend lange Zeit das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen". Nach welcher Zeit? Sehen wir davon ab, daß in diesem Gutachten das Diktat von Versailles einen in die Ewigkeit gebauten Turm vorstellt, daß darin zweifellos, selbst bei den günstigsten Voraussetzungen, die Zahlungskraft Deutschlands weit überschätzt wird — nehmen wir an: Deutschland könnte und würde den Plan in allen Einzelheiten erfüllen — was dann? Politisch würde sich nichts verändert haben; Frankreich stände nach wie vor militärisch an Rhein und Ruhr, könnte beliebig seine finanziellen Forderungen, da sie nicht fixiert sind, höher und höher schrauben und bei deren Nichterfüllung zu „Sanktionen" schreiten. Auf die Festsetzung, die endgültige Festsetzung der Reparationssumme kommt es an. Und weiter nicht nur darauf, daß die wirtschaftliche Einheit des deutschen Gebietes gewährleistet wird, sondern daß auch der letzte französische Soldat aus dem Ruhrgebiet sofort verschwindet. Denn die Einheit des deutschen Wirtschaftsgebietes, wie sie von den Sachverständigen als Grundlage der deutschen Reparationsfähigkeit verlangt wird, ist nur möglich, wenn nicht jeden Tag und jede Stunde der komplizierte Apparat des rheinischen Wirtschaftslebens durch militärische Gewalttaten gestört werden kann.

So mag der Sachverständigenbericht immerhin der Anfang neuer Verhandlungen genannt werden, er wird erst dann ein Mittel „zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung aller Völker Europas und des Eintritts in das neue Zeitalter eines nicht vom Kriege bedrohten Glücks und Gedeihens" sein, wie es im Begleitschreiben des Vorsitzenden Dawes so optimistisch schön heißt, wenn Frankreich sich die wirtschaftliche Ueberlegung in allen Punkten zu eigen macht, welche die Vorschläge verlangen. Und das heißt ins Politische umgesetzt: uneingeschränkter Verzicht auf die Rheingrenze und die sogenannten „Sicherheiten", die, wie der „Daily Chronicle" feststellt, nichts weiter bedeuten, als einen „Schleier für Frankreichs Annexionsabsichten und für seine Wünsche, Deutschland zu erdrosseln". Wird das geschehen? Schon die Verlängerung der Micumverträge steht zu den Vorschlägen der Sachverständigen im schärfsten Gegensatz.

Hugo Stinnes ist, kaum 54jährig, in Berlin gestorben; eine der umkämpftesten Persönlichkeiten des deutschen Lebens, einer der markantesten Vertreter der deutschen Wirtschaft wurde auf dem Höhepunkte seiner Tätigkeit abberufen. Der wirtschaftliche Aufstieg des rheinischen Industriellen ist bekannt. Schon vor dem Kriege war er aus eigener Kraft ein bedeutsamer Faktor des deutschen Wirtschaftslebens geworden; aber erst in und nach dem Kriege entfaltete sich seine wirtschaftliche Energie in der Zusammenfassung von Kohle, Eisen, Stahl und Schiffahrt zu größten Ausmaßen. Der Deutsch-Luxemburgischen Berg-

Das Wichtigste im Blatt:

Eröffnung der englisch-sowjetrussischen Konferenz.
Kriegsstimmung an der russisch-rumänischen Grenze.
Auch ein Bündnis zwischen Frankreich und Rumänien.
Wird Polen die Minderheitenfrage regeln?
Rücktritt der dänischen Regierung.
Verlängerung der „Micum"-Verträge.
Griechenland Republik!

werks- und Hütten A.-G., die durch den Verlust des Krieges stark geschwächt war, fügt er die rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk A.-G. hinzu. Die Zusammenfassung der Kirdorfschen Bergwergsgesellschaft von Gelsenkirchen mit Deutsch-Luxemburg, die Rhein—Elbe-Union, ist die nächste wirtschaftliche Tat. Ihr folgt die Verbindug mit dem Siemenskonzern in der Siemens-Rhein—Elbe-Schuckert-Union. Und von diesen wirtschaftlichen Konzentrationspunkten werden die Fäden weiter gesponnen hinüber zu fast allen übrigen Gebieten der Wirtschaft, nach Oesterreich und Uebersee.

Stinnes, in Aussehen und Lebensführung schlicht und anspruchslos, besaß nicht die Popularität Thyssens, der von den Franzosen ins Gefängnis geschickt wurde, oder gar des Saarindustriellen Röchling, der den Franzosen keinerlei wirtschaftliche Zugeständnisse machte und im Gegensatz zu der übrigen Saarindustrie heute noch unbeschränkter Herr seiner Unternehmungen ist; aber er wurde auch von der politischen Seite her weltbekannt durch sein Auftreten als Kohlensachverständiger in Spaa, wo er im Gegensatz zur damaligen Reichsleitung für Ablehnung der unwürdigen Zumutungen der Entente eintrat und seinem Unmut über die deutsche Nachgiebigkeit in harten Worten Ausdruck gab. In Deutschland wurde er von sozialdemokratischer Seite her als sogenannter „Antimarxist", als das „Böse an sich" auf das Gehässigste befehdet; das Ausland aber sah wohl mit mehr Recht in ihm die starke Verkörperung deutscher Arbeitskraft, die allen Schwierigkeiten zum Trotz immer neue Pläne und Kombinationen verwirklicht. Und es sollte nicht vergessen werden, daß dieser deutsche „Wirtschaftskapitän" immerhin durch seine eigene Tätigkeit und Energie ungezählten Volksgenossen Arbeit und Brot ermöglichte.

Als Vorläufer der Reichstagswahlen haben in Bayern die Wahlen zum Landtag stattgefunden. Sie verdeutlichen die fortschreitende Zersetzung der Parteien. So bleibt fraglich, ob sich aus diesem parlamentarischen Ergebnis überhaupt eine bayerische Regierung wird bilden können. Der Ruck nach Rechts offenbarte sich stark und spontan; aber der Wahlkampf zeitigte, verstärkt durch den Hitlerprozeß, so gehässige Methoden, daß die Verbindung der beiden stärksten Parteien, der Völkischen und der Bayerischen Volkspartei, in der Regierung ausgeschlossen ist. Werden die Reichstagswahlen dasselbe trübe Bild zeitigen? Immer stärker erhebt sich in Deutschland allseitig die Forderung an die Parteien, über den innerpolitischen Gegensätzen nicht die Gemeinsamkeit des außenpolitischen Zieles zu vergessen und sich selbst im Wahlkampfe dieser Gemeinsamkeit bewußt zu sein. Jedenfalls verliert der Parlamentarismus jede Lebensberechtigung, wenn er durch Parteizersplitterung sich mehr und mehr der Möglichkeit der Regierungsbildung auf Grund einer starken und einheitlichen Mehrheit beraubt. Das hat die Entwicklung in Italien bewiesen, wo das Parlament heute nunmehr ein Instrument Mussolinis ist, und die Wahlen ganz nach seinem Willen geleitet wurden. Die Frage ist, ob in Deutschland die Parteien die Notwendigkeit der Ewigung rechtzeitig erkennen und danach handeln.

Dr. Werner Wirths.

Amerikas neues Einwanderungsgesetz.

Washington, 13. April. Das Repräsentationshaus hat die von dem Abgeordneten Johnson eingebrachte Einwanderungsbill angenommen, durch die die Einwanderungsquoten der östlichen und südlichen Staaten Europas zugunsten der deutschen und englischen Einwanderung herabgedrückt werden. Außerdem hat die Kammer einen Antrag angenommen, durch den die Einwanderung von Japanern praktisch nahezu unmöglich gemacht wird.

Wird Polen die Minderheitenfrage regeln?

Eine bemerkenswerte Aeußerung Thugutts.

Berlin, 14. April. (Pat.) Wie die „Vossische Zeitung" meldet, hat der polnische Abg. Thugutt gelegentlich seines Aufenthaltes in London einflußreichen englischen Politikern gegenüber erklärt, daß Polen nach Beendigung der wirtschaftlichen und finanziellen Sanierungsaktion an die Lösung der Minderheitenfrage schreiten werde.

Eine brennende Schulfrage.

Um den evangelischen Schulgemeinden die gesetzlich vorgesehene tatkräftige Vertretung in den Schul- und Aufsichtsräten zu sichern, hat Abgeordneter A. Utta folgenden Antrag in der Freitagsitzung des Sejms eingebracht:

Auf Grund der Art. 30, 49, 50 der vorläufigen Vorschriften über die Elementarschulen im Königreich Polen (Dz. U. Dep. W. R. i O. P. Nr. 1 z dnia 1. 10. 1917 r.), welche gemäß dem Art. 7 des Gesetzes vom 4. Juni 1920 über die vorläufige Organisation der Schulbehörden (Dz. U. R. P. Nr. 50, Pos. 304) auch jetzt noch Gesetzeskraft haben, ist den einzelnen Konfessionen die Vertretung in den Kreis- und Gemeindeschulräten gesichert. Diese Artikel sehen jedoch vor, daß die betreffende Konfession in den Schul- und Aufsichtsräten nur durch eine geistliche Person repräsentiert werden kann. Die evangelisch-augsburgische Kirche beschäftigt auf dem früheren russischen Teilgebiet kaum 64 Pastoren, die sehr oft eine oder mehrere Pfarreien zu bedienen haben, welche einige Kreise umfassen. Die mit Arbeit überlasteten evangelisch-augsburgischen Pastoren sind nicht imstande, an allen Sitzungen der Kreisschul- und Aufsichtsräte teilzunehmen, in denen der evangelischen Kirche die Vertretung gesichert sein müßte.

Aus obigen Gründen sind in die Kreisschulräte und in die größte Zahl der Aufsichtsräte, in denen der evangelisch-augsburgischen Kirche die Vertretung zusteht, bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt Repräsentanten dieser Konfession nicht berufen worden. Die Folgen dieses Zustandes sind in vielen Fällen für das evangelisch-augsburgische Bekenntnis schädlich und rufen die Unzufriedenheit der evangelischen Bevölkerung und eine ganze Reihe von Klagen hervor.

Auf alle bisherigen Interventionen beim Unterrichtsminister um Zulassung von weltlichen Personen als Repräsentanten in die Schul- und Aufsichtsräte, die sowohl von unserer Seite als auch von seiten des Evangelisch-Augsburgischen Konsistoriums in Warschau erfolgt sind, ist bisher nichts erreicht worden, da das Ministerium, ohne die angeführten Vorschriften abzuändern, keine Möglichkeit sieht, die berechtigten Forderungen der evangelischen Bevölkerung zu berücksichtigen.

Angesichts dessen beantragen die Unterzeichneten:

Der hohe Sejm wolle beschließen

das beigefügte Gesetz:

Art. 1. Im Art. 30, Abs. b, Teil 2, im Art. 49, Abs. b, Teil 1 und im Art. 50, Abs. b, Teil 1, sind nach den Worten: „aus geistlichen" die Worte: „oder weltlichen" zu setzen.

Art. 2. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Minister für Kultus und Unterricht übertragen.

Art. 3. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Die französisch-polnischen Auswanderungsverhandlungen.

Paris, 13. April. (Pat.). In der letzten Sitzung der polnisch-französischen Emigrationskonferenz gab die französische Abordnung eine schriftliche Erklärung bezüglich der Forderungen der polnischen Regierung ab, in der jedoch die wichtigsten Forderungen, nämlich hinsichtlich der Unterrichtssprache, unbeantwortet geblieben sind. Die polnische Delegation ist gegenwärtig mit der Prüfung dieser Antwort beschäftigt.

Cieplak in Warschau eingetroffen.

Warschau, 13. April. (A. W.) Heute ist um ½10 Uhr vormittags in einem Sonderzuge Erzbischof Cieplak in Warschau eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von Kardinal Kakowski, Erzbischof v. d. Rapp sowie Vertretern der staatlichen und Gemeindebehörden begrüßt.

Eine Granate in der Druckerei des „Kurjer Poranny".

Am Sonnabend gegen 6 Uhr morgens wurde in der Druckerei des Pilsudski-Organs „Kurjer Poranny" in Warschau zwischen Papierballen eine Granate alten französischen Typs gefunden. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei beschlagnahmte den Fund und leitete unverzüglich eine Untersuchung ein, die — wie der „Robotnik" bemerkt — wahrscheinlich dasselbe bekannte Ergebnis wie bisher in ähnlichen Fällen zeitigen wird.

Sie scheuen das Licht der Sonne.

Bekanntlich hat der Sejm einen Ausschuß zur Untersuchung der Vorfälle in Krakau, Tarnow und Borysław gebildet. Dieser Ausschuß weilt zurzeit in Tarnow.

Während der Untersuchungen stellten die Abgeordneten Liebermann (P. P. S.) und Patek (Wyzwolenie-Gruppe) fest, daß die Exzesse durch die Chjena-Piast-Regierung hervorgerufen worden seien.

Die übrigen Ausschußmitglieder erklärten sich mit der Offenbarung dieser Tatsachen nicht einverstanden, was zur Folge hatte, daß die beiden vorgenannten Abgeordneten aus der Untersuchungskommission austraten.

Ein internationaler Friedenskongreß der Frauen.

Aus Washington wird der „Freien Presse" geschrieben:

Der vierte alle zwei Jahre stattfindende Kongreß der Internationalen Frauenliga findet in der Zeit vom 1. bis 7. Mai 1924 in Washington statt. Den Vorsitz wird Jane Addams, die Präsidentin der Liga, führen. Es ist dies seit 1915 das erste Mal, daß die Tagung außerhalb Europa stattfindet und die erste internationale Friedenskonferenz, die seit dem Weltkriege in Europa stattfindet. Die Tagung wird 34 nationale Sektionen aufweisen, die von Australien, China, Japan, Frankreich, England, Deutschland, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ukraine, Holland, Italien und Schweden beschickt sein werden. Unter den bekannten Frauenführerinnen, die zum Kongreß erscheinen werden, befinden sich: Marcelle Capy, Gabrielle Duchene und Andree Jouve aus Frankreich; Lucie Dajardin aus Belgien, Jella Hertzka aus Oesterreich, Frau Ramond-Hirschmann und Dr. Aletta Jacobs aus Holland, Vilma Glücklich aus der Schweiz, Dorothy Evans, Kathleen Courtney und Picton Turbeville aus England und Gertrud Baer aus Deutschland.

Deutsche Theateraufführungen in Lodz.

Der Schluß der diesjährigen Theatersaison brachte uns, dank den Bemühungen des deutschen Theatervereins „Thalia", am vergangenen Sonnabend und Sonntag noch ein drittes — letztes — Gastspiel des Schau- und Lustspielensembles des Bielitzer Stadttheaters. Infolge unvorhergesehener Umstände mußte insofern eine Aenderung im Spielplan vorgenommen werden, als am Sonnabend anstatt des angekündigten Lustspiels „Die goldene Eva" das Schauspiel „Schweiger" gegeben werden mußte, während das Lustspiel am Sonntag nachmittag und abend über die Bretter ging. Daß diese drei Aufführungen nicht in wünschenswerter Weise besucht waren, läßt sich weder durch die bevorstehenden Osterfeiertage noch durch die Tatsache entschuldigen, daß uns in der vergangenen Saison reichlich viel künstlerische Genüsse geboten wurden. Es handelt sich — und darüber müßte sich unsere deutsche Gesellschaft im eigenen Interesse endlich klar werden — darum, die Existenzberechtigung eines deutschen Theaters in Lodz nachzuweisen. Daher ist es Pflicht jedes bewußt Deutschen, die Bemühungen des Theatervereins „Thalia" durch regen Besuch seiner Aufführungen zu unterstützen, um so mehr, da hier wirklich reife Kunst geboten wird. Es wäre überaus traurig und beschämend, wenn das hier so zahlreich vertretene Deutschtum durch seine Interesselosigkeit die Bestrebungen zur Erhaltung und Pflege der deutschen Bühnenkunst in Lodz unmöglich machen würde. In Lodz, das den Mittelpunkt des Deutschtums in polnischen Landen bildet, sind die Bedingungen für den Bestand einer deutschen Bühne gegeben. An den Deutschen selbst liegt es nun, dies zu beweisen. Werden sie es tun?

„Schweiger", Trauerspiel in 3 Akten von Franz Werfel.

Das Stück, das ein Produkt der Nachkriegszeit ist, behandelt in großzügigem Wurf die Krankheit unserer Zeit: Nerven! Nerven! Die Handlung, die hier das Problem als lose Hülle umgibt, kommt kaum in Betracht; sie dient in der Hauptsache der Illustration. Dennoch nehmen die Vorgänge auf der Bühne infolge ihrer nervenanspeitschenden Effekte die Aufmerksamkeit des Zuschauers voll in Anspruch. Der Verfasser führt uns hier in ein Labyrinth von seelischen Konflikten, doch weist er keinen Ausweg. Bisweilen scheint es, als steuere er auf eine Entwirrung dieser psychischen Verkrampfung los, doch muß er schließlich dem Zusammenbruch der Seele doch den Triumph überlassen. Im einzelnen entrollt das Stück Bilder von tiefster Tragik. Sollte der Verfasser lediglich dies bezweckt haben, so wäre ihm seine Aufgabe wohl gelungen. Dennoch mag man bei einem derartigen Aufwand von Großzügigkeit und bei einer so abgeklärten Seelenillustration ein deutlich hervortretendes Leitmotiv nicht vermissen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, läßt das Stück manches zu wünschen übrig.

Der Schwerpunkt des Effekts liegt bei einer solchen Bearbeitung des Stoffes naturgemäß in der Wiedergabe der handelnden Charaktere. Hier stellt das Stück ganz gewaltige Anforderungen an das Können der Darsteller und es muß rückhaltlos anerkannt werden, daß es unsere Bielitzer Künstler sehr wohl verstanden, sich in dieses Milieu hineinzuleben. In diesem Zusammenhange sei vor allem Friedrich Links genannt. Er vermochte es, den sich unter seelischer Knechtschaft windenden Titelhelden Franz Schweiger derart plastisch zu gestalten, daß wir ihn ganz unbewußt in unser Empfinden aufnehmen mußten. Eine Leistung, die sich in psychischer Beziehung auf einer ähnlichen Linie bewegte, bot Karl Saomer in der Gestaltung des geistig vollständig zusammengebrochenen Dr. Ottokar Grunk. Maria Schlettingen illustrierte die Gattin Schweigers mit starker seelischer Ausdruckskraft. Das allmähliche Aufgeben eines gesunden Empfindens unter der Psychose der Umgebung wurde von der Künstlerin mit verblüffender Selbstverständlichkeit wiedergegeben. Den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht bot der sozialdemokratische Stadtrat Travnik. Breitspurig und gutmütig als einen Menschen, der immer auf der Oberfläche des Lebens schwimmt und der sich infolge seiner Schwerblütigkeit nicht aus der Ruhe bringen läßt — so führte ihn uns Laurenz Waßmuth vor Augen, und er hatte damit das Richtige getroffen. Karl Hellmer hätte uns in der Rolle des suggerierenden Psychiaters (Prof. von Vierck) besser gefallen, wenn er anstatt des monoton-scharfen Schutzmann-tones sich des bei Hypnotiseuren sonst üblichen Tonfalles der Rede bedient hätte. Der dienstbeflissene, mit überzeugenden Argumenten hantierende Chefredakteur Topas fand in Otto Reiner einen entsprechenden Interpreten. Auch die beiden kleineren Rollen der Frau Strohschneider und des Cooperators Rotter lagen bei Ella Maylor und Wald. Münch in guten Händen.

H. W—k.

*

„Die goldene Eva". Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Am Sonntag gelangte am Nachmittag und abends dieses 3aktige Lustspiel der bekannten Lustspielfirma von Fr. Schönthan und Koppel-Ellfeld zur Aufführung.

Das Stück, das in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Augsburg spielt, enthält so viel urwüchsigen Humor, drollige Szenen und feine Witze, daß sogar der knurrigste Griesgram seine Lachmuskeln in Bewegung setzen muß.

Sämtliche Schauspieler des Bielitzer Stadttheaters waren diesmal gut am Platze und ein jeder für seine Rolle wie geschaffen, sodaß wir es für überflüssig ansehen, auf die Einzelleistungen der Darsteller einzugehen. Der Theaterleitung, dem Theater-Verein „Thalia", den Mimen und der ausgezeichneten Regie des Herrn Laurenz Waßmuth wissen wir Dank dafür, daß sie uns durch die Aufführung dieses Werkes frohe und angenehme Stunden bereitet haben.

S. M. Arb.

Lokales.

Lodz, den 15. April.

Französische Bischöfe kommen nach Lodz. Auf Einladung des polnischen Episkopats werden französische Bischöfe Polen einen Besuch abstatten. Die Ankunft trägt einen amtlichen Charakter und erfolgt am Sonnabend, den 14. Juni, in Posen. Die Würdenträger der französischen katholischen Kirche werden sich 3 Tage in Posen aufhalten. Während ihres Aufenthalts werden Festgottesdienste sowie eine große Akademie stattfinden. Die Mitglieder des französischen Episkopats werden zwei Wochen in Polen verweilen und u. a. auch Lodz, Tzenstochau, Lemberg, Krakau und Oberschlesien besuchen. Es werden eintreffen: Kardinal Dubois, sein Generalvikar und drei Bischöfe: Bischof Chaptal, der wegen seiner Bemühungen zwecks Vereinigung der griechisch-katholischen Kirche mit der lateinischen bekannt wurde, sowie Monsignore Baudbillart, Rektor des katholischen Instituts in Paris, Mitglied der französischen Akademie und Präsident des katholischen Komitees.

bip. **Der Telegrammverkehr mit der Türkei.** Das Postamt wurde benachrichtigt, daß das Schwarzmeer-Kabel zwischen Constanza (Rumänien) und Konstantinopel unterbrochen wurde. Depeschen nach der Türkei werden einstweilen auf dem Umwege über Bulgarien befördert.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Lodz und Oberschlesien. Wie polnische Blätter berichten, soll eine direkte Eisenbahnlinie zwischen dem polnischen Kohlenbecken, Lodz und Danzig erbaut werden. Die Vorarbeiten werden demnächst beginnen.

Zu viel Aktien der Polnischen Bank gezeichnet! Die Aktienzeichnungen für die Bank Polski haben 112 Prozent des Anlagekapitals gedeckt. Statistischen Angaben zufolge haben die einzelnen Bevölkerungsschichten folgende Prozentsätze an Aktien gezeichnet: Industrie 32, Banken 17, Beamten und Militär 17, Intelligenz und Kooperativen 11, Privataktionäre ohne Stimmrecht 8, Landwirtschaft 8, Handel 5, verschiedene 3 und Städte und Gemeinden 1 Prozent. Außerdem hat die oberschlesische Industrie 10 Prozent der Aktien gezeichnet. Da somit die erforderliche Zahl weit überholt ist, wird es notwendig sein, daß der Anteil gewisser Gruppen von Aktionären verringert wird, und zwar soll dies mit dem Anteil der Industrie und der Banken geschehen. Die Sitze im Aufsichtsrat wurden vom Finanzministerium in Einvernehmen mit dem Organisationskomitee der Bank im folgender Weise verteilt: Industrie 4, Banken 2, Landwirtschaft 1 und die übrigen, d. s. Städte, Gemeinden Kooperativen und frei Berufe 4 Sitze. Außerdem soll für den Handel noch ein Sitz reserviert werden, obzwar er wegen seines geringen Anteils keinen Anspruch darauf hat.

Bargeldloser Zahlungsverkehr der Krankenkasse. Das Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, derzufolge die Barzahlungen an die Lodzer Krankenkasse aufgehoben werden. In Zukunft müssen Zahlungen für die Lodzer Krankenkasse an die Polnische Landesbarlehenskasse geleistet werden.

bip. **Die Gerüchte über eine angebliche Vertagung der Krankenkassenwahlen,** die deshalb erfolgt sein soll, weil die Kandidaten keine Ausweise betreffs ihrer Staatsangehörigkeit eingereicht hätten, beruhen auf Unwahrheit. Wenn einigen Listen diese Ausweise nicht beigefügt wurden, so genügt dem Wahlkomitee eine diesbezügliche Bescheinigung der Stadtverordneten oder der Stadtbehörden. Wird ein Liste aus anderen Gründen für ungültig erklärt, so steht den Interessierten das Recht zu, im Laufe von drei Tagen durch Vermittlung der Krankenkasse im Bezirksversicherungsamt dagegen Beschwerde zu erheben.

bip. **Kalischer Mehl für Lodz.** Wie wir bereits berichteten, hat die Handelsabteilung des Magistrats angesichts der Stabilisierung der polnischen Mark beschlossen, die bisherigen Vermittler zu umgehen. Magistratsschöffe Muszynski begab sich selbst nach Kalisch, um mit den dortigen Müllern in der Angelegenheit der Belieferung der Stadt Lodz mit Mehl zu verhandeln. In Kalisch fand eine Konferenz mit den einzelnen Mühlenbesitzern statt, auf der letzte sich bereit erklärten, der Stadt eine größere Menge Mehl unter günstigen Bedingungen zu liefern.

Bevorstehende Erhöhung der Vermögenssteuer. Im Zusammenhang mit den bisherigen Meldungen über die Erhebung der 1. Vermögenssteuerrate, die für die Zeit vom 10. Juni bis 10. Juli festgesetzt wurde, wird mitgeteilt, daß diese Rate theoretisch 1/6 der gesamten Vermögenssteuer betragen wird, d. h. 166 000 000 Goldfranken, wenn alle Vermögenssteuererklärungen es gestatten, die Steuer in der Höhe von 1 Milliarde Goldfranken zu erheben. Wie aus den bisherigen Vorschußzahlungen zu ersehen ist, wird dieses Kontingent bei der im Vermögenssteuergesetz enthaltenen Prozentnorm nicht erreicht werden können. Da dies aber in Artikel 42 des Gesetzes vorgesehen ist, ist es gestattet, die Prozentnormen entsprechend zu erhöhen, um die Summe von 1 Milliarde zu erhalten. Das Finanzministerium veranschlagt von der ersten normalen auf Grund der Erklärungen erhobenen Rate eine Einnahme von 75 Millionen Goldfranken, davon 10 Millionen auf den Juni, 30 Millionen auf den Juli, 25 Millionen auf den August und 10 Millionen auf den September.

Steuererhöhungen. Der Ministerrat beschloß, die Grundsteuer sowie die davon unabhängige Progressivsteuer für das Jahr 1924 um 100 Proz. zu erhöhen. Die erste Rate soll im Laufe des Mai bezahlt werden.

bip. **Eine Arbeitslosenkundgebung.** Gestern veranstalteten mehrere hundert Arbeitslose, die bisher in den städtischen Anlagen beschäftigt waren, vor dem Magistrat eine Kundgebung. Da die Menge eine feindselige Haltung einnahm, beschloß Magistratsschöffe Bednarczyk, ihre Abordnung zu empfangen. Die Arbeiter erklärten, daß bei der Arbeitsverteilung in den städtischen Anlagen Mißbräuche verübt würden. Ein gewisser Grabowski entfernte Arbeiter, die schon längere Zeit vom Magistrat beschäftigt seien, auf eigene Faust, und stelle andere, ihm genehme Arbeiter an. Die Abordnung verlangte die Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter. Schöffe Bednarczyk fertigte ein Verzeichnis der Arbeitslosen an. Ein Teil von ihnen wurde sofort beschäftigt, während die übrigen nach und nach Arbeit erhalten sollen. Damit erklärten sich die Arbeiter einverstanden.

bip. **Keine Arbeiterurlaube mehr?** Den Gesetzesvorschriften zufolge sollen die Arbeiterurlaube am 1. Mai beginnen. Die Metallindustriellen haben jedoch erklärt, daß sie angesichts der gegenwärtigen Lage den Arbeitern keine Urlaube gewähren könnten. Das Arbeitsinspektoriat wandte sich in dieser Angelegenheit an das Arbeitsministerium.

bip. **Erhebung einer Nachzahlung zu den Gewerbescheinen.** In der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. Juni soll eine Nachzahlung für die für das Jahr 1924 gekauften Gewerbescheine erhoben werden. In Lodz muß für die Gewerbescheine der ersten Handelskategorie bis zu 2000 Franken, der zweiten Kategorie bis zu 320 Fr., der dritten Kategorie bis zu 65 Fr. und der 4. Kategorie bis zu 25 Franken zugezahlt werden. Die Zuschlagzahlungen zu den Gewerbescheinen verfolgen den Zweck, die Gebühren für Gewerbescheine den Vorkriegsnormen anzupassen, wobei diese Normen bei einigen Handelskategorien mit Rücksicht auf ihre ungünstige wirtschaftliche Lage die Vorkriegshöhe noch nicht erreichen werden. Der Staat wird durch diese Nachzahlung anstatt der bisherigen 15 000 000 Goldfranken an Patentgebühren 41 000 000 Goldfranken einnehmen.

Großer Import.

Ia Amerikanisches Schweineschmalz
Amerikanischer Speck
Heringe, Bratheringe, Räuchersprotten, Byklinge
Margarine.

1153

Liefert waggonweise und auch in kleineren Mengen zu billigsten engros-Preisen

Firma JELEN, KATOWICE ul. 3 Maja 36a.

Der Termin zur Entrichtung der städtischen Fahrsteuer wurde bis zum 30. d. M. verlängert.

Sommerhalbkolonie im Park des 3. Mai. Der Magistrat bestätigte den Antrag der Delegation der Abteilung für soziale Fürsorge auf Eröffnung von Sommerhalbkolonien für Kinder im Park des 3. Mai.

Oeffentliche Baumpflanzungen. Im Zusammenhang mit der vom Schulkuratorium geplanten Einführung eines Baumpflanzfestertages beschloß der Magistrat, an dieser Feier teilzunehmen. Der Magistrat wird zu diesem Zweck Baumpflanzungen bei den Volksschulen, die geeignete Plätze besitzen, sowie auf dem Konstantynower Waldland organisieren. Außerdem sollen die Straßen und Parkanlagen weiter bepflanzt werden.

Starker Schneefall trat am Sonntag nachmittag ein. Während es in Lodz nur ungefähr eine halbe Stunde schneite und der Schnee sofort zu Wasser wurde, dauerte der Schneefall in der Umgegend stundenlang. Der Schnee bedeckte die Felder mit einer fast einen Zoll starken dauerhaften Decke. Wie aus Wien gemeldet wird, wütete dort zu gleicher Zeit ein Schneesturm.

pap. **Das Wuchergericht** verurteilte wegen Verkaufs von Lebensmitteln zu übermäßig hohen Preisen: den Bäcker Stanislaw Kopczynski, Jaljasza 31, zu 3300 Gulden Geldstrafe, den Mehlhändler Edward Bel, Slowiańska 15, zu 2 Monaten Haft und 5510 Gulden Geldstrafe, den Ladenbesitzer David Kolski, Cegielniana 9, zu 55 Gulden Jan Wdowiak, Kilinskiego 199, zu 27 Gulden und Wojciech Stachura, Wulczanska 72, zu 23 Gulden Geldstrafe.

Kampf mit der Seuche. Auf Grund von Protokollen der städtischen Sanitätskommissionen verurteilte das Friedensgericht wegen gesundheitswidrigen Zustandes ihrer Häuser folgende Hausbesitzer: Krylowiecki, Orla 23, zu 1000 Goldfranken Geldstrafe und 100 Fr. Gerichtskosten sowie Landau, Zawadzka 40, und Lewin, Konstantynowska 14, zu je 27 Goldfranken Geldstrafe.

*

Auf Weisung der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit wurden in den letzten Wochen 129 Einwohner des Hauses 28. P. Strz. Kan. 28, 135 Einwohner des Hauses 28. P. Strz. Kan. 11 und 176 Einwohner des Hauses Miedziana 11 gegen Unterleibtyphus geimpft.

bip. **Die Lohnbewegung.** Die Müllergesellen, die gegenwärtig wöchentlich 48 Millionen Mark verdienen, während die Müllergesellen in Warschau einen Wochenlohn von 83 Millionen Mark beziehen, beschlossen eine Aufbesserung ihrer Löhne zu beantragen. — Die Bierbrauer haben beschlossen, je nach der Kategorie der Angestellten eine 30- bis 100-proz. Lohnerhöhung zu fordern und falls diese Forderung bis zum 27. d. M. nicht berücksichtigt werden sollte, in den Ausstand zu treten.

bip. **Die nächste Sitzung der Kommission zur Berechnung der Unterhaltskosten** findet morgen statt. Der Teuerungsunterschied zwischen der letzten Februar- und der ersten Märzhälfte dürfte recht gering sein.

Das Lied von der Glocke.

Von Fr. Schiller.
Musik von Romberg.

Schillers „Lied von der Glocke" hat von jeher die Komponisten zum Vertonen gereizt und in der Tat wurde wohl selten ein Gedicht so oft in Musik gesetzt wie gerade dieses Schillersche Meisterwerk. Und zwar wurden entsprechend der Ausdehnung und der schwer wiegenden Bedeutung des Gedichts meist größere musikalsche Formen gewählt, etwa eines weltlichen Oratoriums oder einer ausgedehnten Kantate. Eine der frühesten Kompositionen dieser Art ist gewiß die am Freitag durch den Gesangverein „Cäcilie" zur Aufführung gebrachte Vertonung des Gedichtes durch Andreas Romberg. Die bekannteste und ohne Zweifel auch bedeutendste dagegen ist die von Max Bruch und es ist zu bedauern, daß, wenn schon die Musik zum bekannten Schillerschen Gedichte aufgeführt werden sollte, man nicht zu derjenigen von Bruch gegriffen hatte, die die Rombergsche Komposition weit in den Schatten stellt. Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß die Rombergsche Musik die leichtere und zugänglichere ist, obwohl die Bruchsche, wenn auch bedeutend wertvoller, nicht gerade schwerverständlich ist. Allein auch in letzterem Falle wäre dies kein Argument zugunsten der leichteren Komposition. Unsere deutschen Gesangvereine haben die wichtige Kulturmission, das deutsche Lied und den deutschen Chorgesang zu pflegen. Merkwürdigerweise läßt man aber den reichen Schatz, den die größten deutschen Meister hinterlassen haben, beiseite und bringt in den Aufführungen zwar populäre aber darum auch billige und häufig minderwertige Musik.

Kehren wir nun zur Komposition und deren Aufführung am letzten Freitag zurück. Das Werk ist, wie schon oben angedeutet, eine Art weltliches Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester. Es gliedert sich in eine Reihe von Arien, Chornummern und Ensemblesätzen. Mit mehr Willkür eigentlich als künstlerischer Notwendigkeit ist das fortlaufende Gedicht auf die einzelnen Faktoren und Stimmen verteilt. Aus richtiger Erwägung dagegen sind die Verse, die dem Glockengießer direkt in den Mund gelegt werden können, der Baßpartie zugewiesen. Mit ihr beginnt das Werk und sie bleibt die Achse, um die sich die ganze Komposition dreht. Rombergs Musik ist ganz im Stile des Anfangs des 19. Jahrhunderts und pendelt zwischen dem Klassizismus und Romantismus einher. Sie schaut einerseits zu Mozart empor, ist wohl aber auch durch die Romantik des jüngeren Spohr oder Weber beeinflußt worden. Glatt, leichtfließend, aber im höchsten Grade unpersönlich und bis zur Unerträglichkeit flach. Für die beste Stelle des Werkes halte ich den dritten Chor („Wohltätig ist des Feuers Macht"), wo sich der Komponist zu einiger Charakteristik emporrafft und einige nicht uninteressante tonmalerische Effekte anwendet.

Die Aufführung lag in den bewährten Händen des Kapellmeisters A. Türner. Vor allem klangen die Chöre unter seiner straffen Leitung gut und sicher, ich finde nur, daß die Männerstimmen nicht im nötigen Verhältnis besetzt waren, wodurch der Chor eine einseitig helle Klangfarbe erhielt. Von den Solisten ist an erster Stelle Frl. Ruth Renée zu nennen, deren ausgeglichener Sopran vorzüglich klang. Sie bewältigte ihre Partie ganz mühelos. Gutes leistete auch Herr Eduard Benker in der wichtigen Baßpartie, während der angenehme Tenor des Herrn Julius Kerger mitunter einige rhythmische Schwankungen aufwies. Das Orchester war durch ein Fisharmonium und ein Klavier ersetzt. Herr Organist Paul Brückert und Fräulein Johanna Benker (Klavier) unterstützten in bester Weise die Aufführung.

Dr. D. Ch.

Die ständige Kunstausstellung ist von 10—8 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Der graphische Teil wurde durch Lithographien von Adam Grabowski sowie durch neue Holzschnitte bereichert. Auch der bekannte polnische Bildhauer Prof. Wlodzimierz Kuna, dessen Werke in der Pariser Luxembourg-Galerie, in Venedig und in der Londoner Nationalgalerie aufgestellt sind, hat die Ausstellung beschickt.

Stabat Mater. Uns wird geschrieben: Am Gründonnerstag, den 17. d. Mts., um 8½ Uhr abends wird im Saale der Philharmonie das berühmte Oratorium „Stabat Mater" von Rossini unter Mitwirkung der hervorragendsten Kräfte der Warschauer Oper, und zwar Marja Mokrzycka (Sopran), Marja Trapczynska (Alt), Adam Dobosz (Tenor) und Zygmunt Mossoczy (Baß), sowie des Oratorienchors des Vereins der polnischen Handelsangestellten und des Philharmonischen Orchesters unter Direktor Ryders Leitung aufgeführt. Außerdem enthält das Programm Wagners „Karfreitagswunder" und Mozarts „Ave verum" (Motetto, vierstimmiges Solo mit Orchesterbegleitung). Uns wird selten Gelegenheit geboten, dieses mächtige Oratorium Rossinis in Ausführung so berühmter Künstler zu hören, es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses Gründonnerstagkonzert eine außergewöhnliche Feier sein wird.

bip. **Tagung der Fachverbände Polens.** Der hiesige Fachverband „Praca" erhielt die Mitteilung, daß am 7. und 8. Juni d. J. in Kattowitz eine Tagung der Vereinigung der Fachverbände Polens stattfindet.

psp. **Unfall bei der Arbeit.** Der 45jährige Arbeiter der Fabrik von Ramisch (Ewangelicka), Julius Heinel, Sienkiewicza 75, erlitt bei der Arbeit einen Bruch des rechten Schlüsselbeins. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus gebracht.

Die Lustbarkeiten in der Karwoche. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend werden die Kinos, Theater, Kabaretts und ähnliche Vergnügungsstätten geschlossen sein.

psp. **Ein Abenteuer in der Neujahrsnacht.** Ein gewisser Stanislaw Kendzierski aus Pabjanice, der die Silvesternacht auf dem Maskenball im Saale der Philharmonie verbracht hatte, bat auf dem Nachhausewege an der Ecke der Dzielna und Wschodnia zwei Personen, die gleichfalls vom Maskenball zu kommen schienen, um Feuer. Während der eine von ihnen ihm das brennende Zündholz reichte, zog der andere ihm geschickt, ohne daß Kendzierski etwas merkte, die Brieftasche, ein Zigarettenetui und eine goldene Uhr aus der Tasche. Nach einigen Tagen begegnete Kendzierski einen von den Dieben auf der Straße und ließ ihn festnehmen. Er entpuppte sich als der Zagajnikowa 7 wohnhafte Wawrzyniec Borynski. Als seinen Spießgesellen nannte er den Pfeifferstraße 5 wohnhaften Stefan Kowalski. Das Friedensgericht verurteilte beide zu je 6 Monaten Gefängnis.

bip. **Vom Gerüst gefallen.** Der Targowa 31 wohnhafte Arbeiter Stanislaw Zmudzki fiel in der Drewnowska 7 vom Gerüst und erlitt einen Beinbruch. Er wurde ins Krankenhaus in der Drewnowska Straße geschafft.

bip. **Verbrüht.** Der 14jährige Schlama Sachozewski wurde im Hause Podrzeczna 28 mit kochendem Wasser begossen. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus geschafft. — In der Bäckerei im Hause Alexandrowska 19 verbrühte sich der Geselle David Zedermann während des Pfannkuchenbackens mit heißer Butter. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

psp. **Raubüberfälle.** Auf den Brzezinska 51 wohnhaften Josef Rogowski wurde auf der Straße von zwei ihm unbekannten Personen ein Raubüberfall verübt. Die beiden versetzten ihm eine Stichwunde am linken Arm. — Der 19jährige Berka Joselowicza 20 wohnhafte Adam Bander wurde nachts von mehreren Männern überfallen, die ihn mit einem stumpfen Gegenstand am Kopf verletzten.

bip. Der 20jährige Arbeiter Jan Czuba, Glowacka 17, wurde auf dem Hofe des Hauses Zgierska 45 von einem Unbekannten überfallen und mit einem Messer bearbeitet. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft ordnete seine Ueberführung nach dem Spital in der Drewnowskastraße an.

psp. **Lebensmüde.** Der 20jährige Arbeiter Antoni Kolasinski, Konstantynower Chaussee 27, trank in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Feuerwehrmänner: Von Herrn F. Janowicz 25 Millionen M., von Herrn O. T. Kinel 20 Millionen M. und von den Angestellten seiner Strumpffabrik 10 Millionen M. Zusammen 55 Millionen M. Mit dem bisherigen 135 Millionen Mark.

Der Sport am Sonntag.

Der Krakauer Meister in Lodz.

Wisła (Krakau.) — Ł. K. S. 3:0 (1:0).

Am letzten Sonntag weilte der Krakauer Meister in unserer Stadt, um mit Ł. K. S. die Kräfte zu messen. Unser Meister schickte seine, augenblicklich verfügbare beste Mannschaft auf den Rasen, und zwar: Fischer, Cyll, Kowalczyk, Gabriel, Mikolajczyk, Hanke, Siedz, Lange, Müller, Płaszewski, Durka, der die „Wisła" folgende Spieler entgegenstellte: Wisniewski, Kacjor, Stopa, Wojcik, Krupa, Majcherczyk, Adamek, Kowalski, Reymann I, Reymann II, und Balcer.

Mit halbstündiger Verspätung begann das Spiel mit Anstoß der Gäste, welche auch gleich das erste Tor hätten treten können, doch ein scharfer Schuß Kowalskis traf die Latte. Wisła hielt das Spiel in den Händen; ihr Zentrumsstürmer Reymann II., welcher schon mehrmals Polens Farben vertrat, zeigte ein äußerst feindurchdachtes Spiel: die Ruhe, mit der er immer den am wenigsten „gedeckten" Spieler in den Kampf sandte, und sein ungemein scharfer Schuß fanden allgemeine Bewunderung. In der 36. Minute verwandelte er durch scharfen Eckschuß das erste Tor. Ł. K. S. versuchte nun mit allen Mitteln auszugleichen, doch ohne Erfolg, denn seine Stürmerreihe war so geschickt umstellt, daß selbst der gute „Durchbrecher" Durka nicht zu Schuß kam. Kurz vor Halbzeit reitete Wisniewski ein sicheres Tor.

In der zweiten Halbzeit führten die Stürmer der Weißen (Ł. K. S.) einige Angriffe durch, welche aber schon an den Verteidigern, seltener an Wisniewski abprallten. „Wisła" blieb weiterhin in Führung und Reymann I konnte in der 54. Minute das zweite Tor treten. Nun gestaltete sich das Spiel ziemlich scharf: der Schiedsrichter mußte dieses oft unterbrechen und mehreren Spielern Bemerkungen machen. Wegen allzu frechen Benehmens wies er den Rechtsaußen der Krakauer vom Platze, auch sollte der rechte Läufer den Platz verlassen, doch auf Einspruch des Kapitäns der „Wisła" ließ Herr Hanke, der diesmal das Spiel kaum beherrschte, ihn weiterspielen.

In der 86. Minute landete der Ball durch wunderbaren Schuß Reymann I im Netz. Das Resultat 3:0, das „Wisła" redlich verdient hatte, hielt sich bis zum Schluß. L. K. S. spielte diesmal sehr schwach; das Ergebnis kann man als richtiges Verhältnis bezeichnen, denn die Krakauer waren auf allen Linien überlegen.

Spielleiter war Herr Hanke (Ł. K. S.!!!) Wo bleibt Marczewski, der einzige Schiedsrichter, dessen sich Lodz nicht zu schämen braucht? a. r.

Lodzer Meisterschaftsspiele der Klasse B.

Sturm I. — G. M. S. I. 1:2 (1:1).

Sturm: Zerbe, Kirchbaum, Beus, Engel, Michalski, König, Lange, Müzner, Plunkie, Hornung, Winkler.

G. M. S. Gozdzinski, Böhm I, Dittbrenner, Wypich, Bartosch, Böhm II, Nättig, Szor, Herz, Poblaski, Kowalski.

Die Schwarzen (G. M. S.) spielten die erste Halbzeit mit starkem Wind und bedrängten auch unaufhörlich, doch ohne Erfolg, denn Sturms Verteidiger waren auf der Hut. Erst in der 22. Minute nützte der Centrumstürmer von G. M. S. eine unklare Situation vor „Sturms" Tor aus, indem er durch leichten Schuß die Seinigen in Führung brachte. G. M. S. blieb weiterhin, vom Winde unterstützt, im Angriff, doch auch die Stürmer kamen wiederholt vor das gegnerische Tor und kurz vor Halbzeit gelang es Winkler, durch schönen Schuß das Spiel wieder einzustellen. Mit 1:1 Pause.

In der zweiten Halbzeit erwartete man einen sicheren Sieg der Roter, welche den starken Wind nun als Bundesgenossen hatten. Doch bereitete G. M. S. dem Gegner eine unangenehme Enttäuschung, indem es durch den Halbrechten das zweite Tor treten konnte. Nach diesem Tor waren die Stürmer öfters vor dem Tore der Schwarzen, doch der Mangel an Schüssen ließ keinen Erfolg zu: selbst ein Elfer wurde von Michalski an die Latte geschossen, was äußerst niederdrückend auf den Rest der Mannschaft wirkte. Nachdem noch beiderseits einige schwache Angriffe folgten, pfiff Herr S. Salamonowicz das Spiel bei 2:1 für G. M. S. ab.

Bei den Siegern gefiel die ganze Stürmerreihe und der rechte Verteidiger, während bei Sturm die beiden Seitenläufer die besten waren. Auch die Verteidiger befriedigten, der Rest der Mannschaft jedoch, außer Lange, spielte sehr schwach. Es wäre Zeit, daß man die Veteranen Müzner und Michalski durch neue, jüngere Kräfte ersetzen möchte. a. r.

Um die Meisterschaft der C-Klasse.

Sturm II. — G. M. S. II 8:1 (6:0).

Sturm macht immer größere Fortschritte und scheint sich die Meisterschaft gesichert zu haben. Hauptsächlich muß das zielbewußte Spiel der beiden Flügel und das produktive Spiel des Mittelstürmers Hanisch hervorhoben werden, der allein 7 Tore erzielte.

Spielleiter war Herr H. Konopka. a. r.

---

bip. **Berliner Fußballspieler kommen nach Lodz!** Am Montag, den 21. d. M., trifft die Berliner Faßballmannschaft „Luckenwalder Ballspielverein" in Lodz ein, um am nächsten Tage mit den „Touristen" ein Fußballwettspiel auszutragen.

Der Fußballsport im Reiche am Sonntag.

Warschau: „Warszawianka"—„Diana" (Kattowitz) 1:0 zugunsten der „Diana". Krakau: „Cracovia"—„Union" („Oberschöneweide" Berlin) 4:4 (3:0); Revanchespiel 1:1 (0:0); „Makkabi" — „Orkan" 4:0 (1:0). Lemberg: „Hasmonea" — „Metal" 1:0 (0:0); 19. Infanterieregiment — „A. Z. S." 4:0 (1:0); „Pogoń" — „Polonia" (Przemysl) 3:0 (0:0); „Czarni" — „Lechia" 3:0 (2:0). Posen: „Posnania" — „Pogoń" 1:3; „Wawel" (Krakau) — „Posnania" 5:2 (1:1). Thorn: „Polonia" (Warschau) — „T. K. S." 1:1 (0:0). Wilna: „Wilia" — „Czarni" 16:0 (6:0). Kattowitz: Repräsentationsmannschaften Oberschlesiens und Posens 7:2 (4:1) zugunsten Oberschlesiens.

*

Brünn: „Makkabäer" — „Sportklub" 2:1 (2:1); „Zidenice" — „Slavia" 3:0 (3:0). Wien: „Amateure" — „Sportklub" 2:0; „Hakoah" — „Rapid" 3:0; „Ostmark" — „Wacker" 1:0; „Admira" — „Slovan" 1:0.

Ober-Secunda — Korbballmeister des Deutschen Gymnasiums.

Am Sonnabend fanden im Turnsaal des Deutschen Gymnasiums die letzten Korbballspiele um die Meisterschaft der Klasse A und B statt. Um die Meisterschaft der Klasse A spielten die Ober- und Unter-Prima und die Ober- und Unter-Secunda I. Die Unter-Prima und Unter-Secunda I fielen schon in der ersten Runde ab. Nur die Ober-Secunda und Ober-Prima traten zum Endkampf an. Im Vorspiel hatten die Ober-Primaner die Ober-Secunda mit einer Niederlage von 13:12 abgefertigt. Im zweiten Spiele siegte aber die Ober-Secunda mit 18:14. Und nun traten diese beiden, um die Meisterschaft kämpfenden Mannschaften, am Sonnabend zu dem Endkampf an.

Sergiej Kussewitzkij.

Eine Unterredung des Dr. D. Ch.-Mitarbeiters der „Freien Presse" mit dem berühmten Dirigenten.

Sergiej Kussewitzkij, der heute im fünzigsten Lebensjahre steht, befindet sich auf der Höhe seines Künstlerruhmes. Den Russen (die allerdings mitunter etwas einseitig urteilen) gilt er als ein wahrer Abgott und nimmt seiner Popularität und Beliebtheit nach unter ihnen einen ähnlichen Platz ein, wie etwa der unlängst verstorbene Nikisch unter den Deutschen. Der schon durch sein Aeußeres einnehmende Künstler hatte die Freundlichkeit, uns gestern während der Probe zum Symphoniekonzert zu empfangen und uns einige interessante Auskunft über seine künstlerische Laufbahn zu erteilen.

Diese gleicht im großen und ganzen derjenigen eines jeden großen Künstlers, der sich aus bescheidenen Anfängen allmählich zu den größten Erfolgen und dem höchsten Ruhme emporgearbeitet hat. Wie so mancher große Dirigent vor ihm, hat auch Kussewitzkij seinen Dirigentenberuf erst ergriffen, nachdem ihn seine Virtuosenlaufbahn bereits ziemlich weit geführt hat. Nur daß Herr Kussewitzkij insofern als Unikum dasteht, als er sich den Kontrabaß zum Soloinstrument erwählt hat. Auf diesem solistisch recht selten behandelten Instrumente, holte sich Kussewitzkij seine ersten Triumphe. 1898 begann seine Tätigkeit als Kontrabaßvirtuose im Auslande und binnen kurzem wurde jedes Auftreten Kussewitzkijs mit dem Kontrabaß zur wahren Sensation. Den Lobern dürfte noch Kussewitzkijs Kontrabaßspiel von seinem Auftreten vor dem Kriege in bester Erinnerung sein und der Schreiber dieser Zeilen war Zeuge der Beifallsstürme, die sein herrliches Spiel bei dem sonst vornehme Zurückhaltung übenden Publikum des Leipziger Gewandhauses (unter Nikischs Leitung) entfesselt hatte.

Doch den Künstler lockten schwierigere und höhere künstlerische Ziele und so griff er zum Dirigentenstab. Mit 1907 datiert erst der Beginn seiner Dirigentenlaufbahn. 1909, durch eine reiche Heirat mit der Tochter eines russischen Multimillionärs in den Stand gesetzt, gründet er ein eignes Orchester, das er ganz aus eigenen Mitteln unterhält und das er allmählich auf solch eine Stufe der Vollkommenheit bringt, daß die Kussewitzkijkonzerte fortan zum Mittelpunkte der musikalischen Saison Moskaus werden. Aber auch auswärts und im Auslande gewinnt der Dirigentenname Kussewitzkijs schnell an Ansehen. Der Krieg und der Bolschewismus in Rußland bringen für den Künstler die mit so manchen russischen Kollegen gemeinsame freiwillige Verbannung aus Rußland. 1920 verläßt er seine Heimat, um sich im Auslande niederzulassen. Paris, London, Madrid, Berlin und andere Großstädte Europas werden nunmehr zur Stätte seiner Wirksamkeit. Vor allem Paris. Hier läßt er sich dauernd nieder und gewinnt im Fluge die Sympathien der verwöhnten Pariser. Ihm wird die ehrenvolle Aufgabe zuteil, die 8 großen Konzerte, die die Pariser Grande Opera alljährlich veranstaltet, die 4 sogenannten Frühjahrskonzerte und 4 Herbstkonzerte, zu dirigieren. 1921 geht er auf Einladung nach Barcelona, wo er mit russischen Opernkräften die geniale Oper Mussorgskijs „Boris Godunow", sowie Tschaikowskijs „Pique-Dame" und Rimskij-Korssakows „Snegurotschka" mit beispiellosem Erfolg herausbringt. In Madrid dirigiert er im selben Jahre 8 Symphoniekonzerte mit dem königl. Opernorchester mit so nachhaltigen Erfolg, daß ihn die Königin persönlich zum Dirigieren eines weiteren Konzerts bewegt. Herr Kussewitzkij äußert sich voller Dankbarkeit über den Enthusiasmus, mit dem er vom musikalisch recht wählerischen spanischen Publikum empfangen wurde.

Paris, Frankreich, London, Edinburgh, Glasgow, Berlin, Leipzig und viele andere musikalische Zentren bilden die weitere Kette der sich immer steigernden Erfolge des russischen Dirigenten.

Für den heutigen Abend hat Herr Kussewitzkij u. a. die Oberonouverture von Weber, Werke von Rimskij-Korssakow und die Fünfte von Tschaikowskij, eine Glanznummer seines Repertoires, gewählt. Wir zweifeln nicht, daß dieser Abend zu einem der genußreichsten der ganzen Saison ausfallen wird und sind, wie wohl so mancher Musikfreund mit uns, auf die unserer harrenden künstlerischen Eindrücke aufs höchste gespannt.

Eugen d'Albert, der in Lodz wohlbekannte Klaviervirtuos und Komponist, beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

Heinz Tovote feierte am 12. April seinen 60. Geburtstag. Der bekannte Autor, der Dichter des „Fallobst" und des „Frühlingssturms", hat seit seinen viel beachteten Anfängen in den achtziger Jahren eine Menge psychologisch interessanter Romane und Novellen geschrieben.

Die Ober-Secunda, im Gegensatz zu den beiden vorigen Spielen, in ihrer kompletten Aufstellung. Die Ober-Prima wie gewöhnlich mit ihren beiden ausgezeichneten Verteidigern und Mittelstürmern. Doch was nützt eine gute Verteidigung und der beste Mittelstürmer, wenn die Stürmer auf einer ganz tiefen technischen Stufe stehen! Die Ober-Secunda hingegen ist eine technisch gut ausgebildete Mannschaft.

Mit nicht geringem Interesse sah man also diesem Kampf der fast ebenbürtigen Gegner entgegen. Um 7 Uhr abends pfiff Herr Stempel das Spiel an. Schon in der 1. Minute landet der erste Ball im Korb der Ober-Prima, andere Punkte folgen und den 10 Punkten, welche die Ober-Secunda gewinnt, kann die Ober-Prima nur 2 Punkte entgegensetzen. Mit diesem Resultat wird die erste Viertelzeit abgepfiffen. Die zweite Viertelzeit bietet wenig interessante Momente, denn der Mittelstürmer der Ober-Prima versagt. Resultat: (19 : 6). Erst in der 3. Viertelzeit beginnt es wieder schärfer zu werden. Der Mittelstürmer (O.-Pr.) beginnt seinen Fehler einzusehen und spielt fast zu scharf. Dieser Schnelligkeit kann es auch die Ober-Prima verdanken, daß das Resultat sich nicht verschlechtert hat (21 : 8). In der letzten Viertelzeit erreicht die Schnelligkeit ihren Höhepunkt, so daß der Schiedsrichter nicht immer dem Spiel folgen kann. Durch dieses angefacht, läßt sich der Mittelstürmer Entgleisungen zuschulden kommen, die bei dem Publikum mit Hallo aufgenommen werden. Endlich wird das Spiel abgepfiffen. Ober-Secunda hat mit 25 : 12 das Spiel und somit auch die Meisterschaft des Deutschen Gymnasiums in der Wintersaison 1923—24 gewonnen.

Ober-Secunda (Ref.) — U.-Secunda II
17 : 6.

Dieses Spiel, das die Kämpfe um die Meisterschaft der Klasse B beenden sollte, endete ganz gegen Erwarten mit einem Siege der zweiten Mannschaft der Ober-Secunda. Unter-Secunda II hatte Pech und mußte zusehen, wie ihr die Meisterschaft der Klasse B vor der Nase weggeschnappt wurde.

Unter-Secunda I — Jüdisches Gymnasium
20 : 5.

Mit Leichtigkeit siegte die Gymnasiastenmannschaft gegen die um eine ganze Klasse tiefer stehende jüdische Mannschaft. Außerdem läßt der Korbballplatz des Jüdischen Gymnasiums sehr viel zu wünschen übrig. E. R.

Heute, Dienstag, findet im Turnsaal des L. D. G. ein Korbballspiel zwischen der S. S. Union und dem D. Lehrerseminar statt.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli. (57. Tag). Vor Beginn der Kämpfe findet ein Körperschönheitswettbewerb sämtlicher Ringer statt. Den Preis für den schönsten Körperbau erhalten: 1. Petersen mit 96, 2. „Schw. Maske" mit 92 und 3. Grikis mit 48 Stimmen.

Als erstes Paar rangen sodann Orlow gegen Wildmann, welcher Kampf nach 20 Minuten unentschieden endet. Als zweites Paar ringen die „Schw. Maske" und der Riese Grikis (Entscheidung). Nach der 40. Min. kommt Grikis auf Verschulden der Maske über die Arena so unglücklich zu Fall, daß der Kampf abgebrochen werden mußte. — Heute Dienstag, ringen: Orlow—„Schwarze Maske" (2 Treffen), Grikis—Michelson (3 Treffen), Petersen—Hamela (2 Treffen).

Mittwoch, den 16. d. M., findet das Benefiz des jüdischen Champions Chaim Michelson statt.

Wir fordern Notstandsarbeiten!

Vereine und Versammlungen.

„Rapid". Am Mittwoch, den 16. d. Mts., um 7½ Uhr, findet die Monatssitzung des Sportvereins „Rapid" im eigenen Lokale in der Kopernikastraße 46, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlesung des Protokolls der letzten Monatssitzung, 2. Berichterstattung: a) der Fußballmannschaft, b) der Radfahrer-Sektion, c) der Vergnügungs-Kommission, d) des Kassierers, 3. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Einschreibegebühr, 4. Ballotage, 5. freie Anträge. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Aus dem Reiche.

blp. **Pabianice. Spaltung innerhalb einer Partei im Stadtrat.** In der letzten Stadtratsitzung ist es innerhalb der Fraktion der christlichen Demokratie zu einer Spaltung gekommen. Der Vorsitzende der Partei Herr Debich erklärte, daß nunmehr in Pabianice zwei christlich-demokratische Parteien mit zwei Verwaltungen vorhanden seien, und daß der Fraktion nur noch drei Stadtverordnete angehören, während die übrigen zu den Handwerkern oder zu den „Wilden" übergegangen seien. Es wird wahrscheinlich zu einer Auflösung des Stadtrats kommen, da der Stadtrat nicht mehr die volle Zahl seiner Mitglieder aufweist und die Liste der Ersatzmänner erschöpft ist.

Warschau. Eine geheime Weinfabrik entdeckt. Dem „Kurjer Poranny" zufolge ist es einem Beamten der Finanzkontrollabteilung gelungen, in der Wohnung eines gewissen Lejzor Zachczynski eine geheime Weinfabrik zu entdecken. Die Fabrik war sehr gut eingerichtet und enthielt alles, was man zur künstlichen Weinbereitung nötig hat. Etwa 100 Liter filtrierter Wein und 30 versandfertig gemachte Flaschen konnten beschlagnahmt werden. Außerdem fand sich ein größerer Stapel von Etiketten, die mit hervorragenden ungarischen Bezeichnungen versehen waren. Der findige Unternehmer wurde verhaftet. — Das ist die Folge der Erschwerung der Weineinfuhr!

— **Feuer im Wolkenkratzer.** In der Nacht zum Montag brach im 7 stöckigen Hause in der Zelazna 64 Feuer aus. Es entstand infolge Ueberheizung des in diesem Hause befindlichen Bäckereiofens, wodurch ein Balken und durch ihn eine Holzwand in Brand geriet. Der vollständige Mangel an Wasser förderte das Umsichgreifen des Brandes. Der Feuerwehr gelang es nach 3 Stunden den Brand zu löschen. Ein Teil des Daches verbrannte.

Przemysl. Eine Mißgeburt. Wie der „Goniec" berichtet, hat ein hiesiges Dienstmädchen Zwillinge mit Hundeköpfen zur Welt gebracht. Ein Kind starb gleich nach der Geburt und wird in Spiritus aufbewahrt. Das andere erfreut sich einer guten Gesundheit und wird von zahlreichen Neugierigen besucht, die sich das Naturwunder ansehen wollen.

Aus aller Welt.

Grubenunglück. In dem Gabriel-Schacht in Karwin (Mähren) erfolgte eine neue Explosion. Der Umfang der Katastrophe ist groß. Der ganze Schacht ist vernichtet. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein 19-pfündiger Säugling. In Newton (Kanada) hat eine gewisse Wilhelmine Hento einen Jungen zur Welt gebracht, der wegen seiner Größe allgemeines Aufsehen erregt hat. Das Kind, das 19 Pfund wiegt, erfreut sich ebenso wie die Mutter einer ausgezeichneten Gesundheit.

Warschauer Börse.

Warschau, 14. April.

Valuten.		Goldbons	1360000-1350000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Kanadische Dollars	9000000	Millionówka	1050000-1000000
Franz. Franks	563000	8 proz. Goldanleihe	14000000
Pfund Sterling	40400000	Dollar-Anleihe	4945000
Italienische Lire	—.—		

Schecks.

Belgien	482000-480000	Paris	566500-562500
Holland	3465000	Prag	277350-269750
London	40575000-40325000	Schweiz	1642500-1632000
New-York	9350000-9300000	Wien	132100-131000
Stockholm	—.—	Rom	416000-413600

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten: 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	24-23,25	Zawiercie	180,25-180
Handels- u. Ind.-Bank	3,9-3,8	Belpol	0,29
Warsch. Kreditbank	1,9	Jabłkowscy	0,625-0,6-0,61
Poln. Handelsbank	8	Landw. Syndikat	10-9-9,5
Genossenschaftsbank	18,25	Schiffahrtsges.	0,65-0,675
Ver. Land.-Gen.	4	Haberbusch	22,5-22,25
Handelsbank	25-23,5-23,75	Spiritus 2) 6,6 3) 6,75-6,8 4) u. 5) 7-6,8	
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0,315-0,305-0,315	Lombard	1,5
Kleinpolnische-Bank	2	Potasch-Werke	22
Lemb. Ind.-Bank	1,325	Kijewski	1,2-1,25
Westbank	8,75-9,2	Spiess	3-2,9
Arb. Gen.-Bank	18,5-17,5-18	Chem. Ind.	13,75-12,5-13
Cerata	0,7	Elektrizität	5,8-6
Grodzisk	2,85	„Siła i Swiatło"	2-1,9
Puls	1,2	Dombr. Elektr.	—.—
„Strem"	50	Czersk	2-2,1
Wildt	0,55-0,525-0,55	Gosławice	4,8-4,6
p. T. E.	0,575-0,59-0,58	Zuckergesell.	13,5-12,25
Chodorow	17-16,15-16,6	Zazy	0,5-0,45
„Częstocice"	8-8,285	Kohlenges. 1) 16,75-16,5-17,25 2) 16,75-17,75-17,25 3) 17,75-18,25-18 4) 19-18,25-18,5	
Michałow	2-2,25-2,175	Fitzner & Gampe	4) 23
Firley	3,2-3,4	Modrzejów	1) 29,5 3) 32-32,75 5) 34,5-35,75
Holzgesellschaft	1,525-1,55	Ostr.-Werke	32-33,75-32,25
Naphtha	1,6	Poelsk	3,8
Poln. Naphtha-Ind. — 3. Em. 2,2		Rudzki	1) 5,25-5-5,1 2) 5,45 3) 5,8-5,75 kl. 6,5-6,35-6,4
Gebr. Nobel	5	Zyrardow	1350-1300-1350
Cegielski	2-1,95	Borkowski	4,625-4,555-4,575
Lilpop	2,15-2-2,05	Poln. Lloyd	0,4
Norblin	1,9-2	West-Ges. f. Handel	1
Ortwein	1,7	Cmielow	2,75-2,5
Lokomotivenges.	1,175-1,1	Kluczo	1,25-1,275
Rohn & Zielinski — 4. Em. 1,2		Tepege	8,75
Starachowice	10-10,4-10,1		
Landw. Maschinen	1,4-1,35-1,4		
Ursus	4,1-4,35		
„ 3. Em.	4-3,9-4,3		

Zürich, 14. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2472, Holland 212.40, New-York 570 50, Paris 34.60, Mailand 25.39, Prag 16.90, Budapest 0.0080, Belgrad 7.075, Sofia 4.12, Bukarest 2.95, Warschau —.—, Wien 0.0080¼.

Paris, 14. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 71.65, New-York 15.53, Belgien 85.—, Spanien 222.—, Italien 73,75, Schweiz 291.—, Dänemark 275, Holland 617, Norwegen 221, Schweden 438, Rumänien 8.75.

London, 14. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 433.62, Frankreich 71.625, Belgien 84.12, Italien 97.50, Schweiz 24.71, Spanien 32.225, Portugal 1.68, Holland 11.64¾, Dänemark 26.225, Norwegen 31.525, Schweden 16.42, Helsingfors 173.25, Deutschland 19,25 Billionen, Oesterreich 306.500, Prag 146.25, Athen 250.50, Brasilien 625.

Das Hoffen dreier ist verloren: Des edlen Herrn von einem Schlechten, des Frommen von dem Ungerechten, des weisen Mannes von dem Toren. Olearius.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(74. Fortsetzung).

Magnus lachte unnatürlich laut auf.

„Du bist nicht bei Trost, mein guter Harald! Was geht es mich überhaupt an? Wenn sie dich will, heirate sie doch — meinen Segen hast du!"

„Ist das dein Ernst? Und willst du mir auch helfen dabei?"

„Helfen?" Magnus lachte noch lauter. „Seit wann braucht ein Mann Hilfe, wenn er ein Weib freien will?"

„Du mißverstehst mich!" sagte Harald verletzt. „Ich wollte dich bitten, mir zu einem Alleinsein mit ihr zu verhelfen. Es gelang mir bisher nie. Sie ist so scheu! Aber heute — wenn die Herren spielen und die Damen plaudern und du z. B. vorschlagen würdest, daß wir drei auf die Terrasse gingen, und du entferntest dich später unter einem Vorwand . . . Magnus, ich würde dir diesen Freundschaftsdienst nie vergessen!"

Magnus war stehen geblieben, als habe sich ein Abgrund vor ihm aufgetan.

Heute schon! . . . Heute! dachte er, während sein Herz fieberhaft klopfte. Und ich soll ihm die Gelegenheit schaffen — ich, der ich Modesta liebe!

Es lief ihm eisig durch den Leib und gleich darauf glühte seine Stirn wie in Fieberhitze.

Muß ich das wirklich tun? Gibt es keinen Vorwand, es abzulehnen — Zeit zu gewinnen — die Entscheidung hinauszuschieben?

Aber wozu? Würde es denn je leichter dadurch? Und Zeit gewinnen — wozu? Es konnte sich ja doch nichts mehr ändern! . . .

Vielleicht würde er sogar ruhiger werden, wenn der Würfel gefallen war . . . .

„Nun — willst du, Magnus!" drängte Harald.

„Ja. Wenn es geht . . ." murmelte er heiser.

Sie kehrten um, denn es war nun auch hier draußen zwischen den Rasenplätzen dunkel geworden. Der Tisch unter den Kastanien stand verlassen im Schein eines einzigen Windlichtes.

Die Herrschaften hätten sich bereits in den Speisesaal begeben, sagte ein Diener, der eben kam, um das Tischzeug wegzunehmen.

Laubgirlanden und Goldregenblüten flogen dabei achtlos zu Boden. Magnus bückte sich und hob verstohlen eine der gelben Blütentrauben auf und schob sie in die Tasche.

Die wollte er sich aufheben. Zum Andenken an die feine weiße Kinderhand . . . die morgen vielleicht schon Wolkern gehörte . . . .

Im Salon wurde musiziert. Die Gräfin Wirbna spielte Wagner. Das Lied Wolfram von Eschenbachs über die reine Minne . . .

Harald summte die Melodie mit, als sie eintraten. Eine Viertelstunde später wurde zu Tisch gebeten.

Modesta versah ihr Amt als „Hauslöchterchen" mit gewissenhaftem Ernst wie früher unten an den blühenden Kastanien. Aber Magnus, der zuweilen verstohlene Blicke auf sie warf, bemerkte, daß sie dabei zerstreut war und wie unter dem Bann einer inneren Erregung stand.

Hatte Evelyn ihr vielleicht noch nachträglich eine Szene gemacht? Oder ahnte sie aus den strahlenden Blicken Haralds, der sich kaum mehr Mühe gab, seine Gefühle für Modesta zu verbergen, daß sie noch heute in die Lage kommen sollte, über ihr Schicksal entscheiden zu müssen?

Was Harald vorausgesehen, geschah: die beiden alten Herren vertieften sich gleich nach Tisch in eine Partie Piquet, während die Fürstin ihre Handarbeit herauszog und Gräfin Wirbna eine lange Geschichte zu erzählen begann von einem Baron Fischleben, der gegen den Willen der Seinen eine Schauspielerin heiraten wolle . . . .

Modesta saß in sich gekehrt da und blickte mit abwesenden Augen vor sich hin. Es war offenbar, daß sie die interessante Heiratsgeschichte der Gräfin nicht im mindesten anzog.

Da erhob sich Magnus mit gezwungenem Lächeln und sagte: „Kommen Sie, Modesta, wir wollen ein wenig auf die Terrasse gehen. Harald hat versprochen, mir die Geheimnisse des gestirnten Himmels zu entschleiern . . . ein Thema, das Sie ja, wie ich weiß, sehr interessiert."

Modesta fuhr zusammen, als Magnus das Wort an sie richtete. Harald stand bereits neben ihr, um ihr den Arm zu bieten. Gräfin Sanderfeld lächelte ein wenig, während die Fürstin für einen Augenblick im Stricken innehielt und ein Gesicht schnitt, als ginge ihr erst jetzt ein Licht über gewisse Dinge auf . . .

„Nun, Modesta — kommen Sie!" wiederholte Magnus.

Sie stand auf, aber ohne Haralds Arm zu nehmen.

(Fortsetzung folgt).

Handel und Volkswirtschaft.

Rußland als Absatzgebiet.

Die von uns in der letzten Zeit veröffentlichten Nachrichten über das wirtschaftliche Leben Russlands flossen zum grössten Teil aus nichtrussischer Quelle. Wir glauben daher richtig gehandelt zu haben, auch einmal eine russische Stimme zu Wort kommen zu lassen. Der folgende Bericht wurde uns von der Leitung der russischen Handelsdelegation in Berlin übermittelt. — Die Schriftleitung.

Im Zusammenhange mit der Anerkennungsbewegung Russlands durch die Grossmächte wächst auch das wirtschaftliche Interesse an diesem Lande immer mehr. Bei der Untersuchung der wirtschaftlichen Möglichkeit in Russland fällt die Verschiedenartigkeit der Beurteilung auf. Das Bild, welches ausserhalb Russlands von dem wirtschaftlichen Leben dieses Landes entworfen wird, ist oft so widersprechend, dass es jeden Interessenten der wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Landes ausserordentlich schwer fallen muss, aus den teils absichtlich, teils unbewusst entstellten Berichten, sich einen auch nur annähernd richtigen Begriff von der wahren Lage des Landes zu machen. In einem Punkte nur scheinen alle Berichte übereinzustimmen, dass nämlich Russland mit seinen ungeheueren Naturschätzen das Land der Zukunft ist.

Eine objektive Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Russlands wird an der Tatsache nicht vorbeigehen können, dass die letzten Monate ausserordentlich viel zum Wiederaufbau beigetragen haben. Die Produktionsziffern einiger wichtiger Industriezweige, wie der elektrischen, der Gummi- und der Leinenindustrie zeigen eine ganz wesentliche Zunahme. Teilweise konnte die Produktion bis zu 55 Proz. der Vorkriegszeit gesteigert werden. Es braucht keinesfalls geleugnet zu werden, dass viele Fabriken nur mit einem Bruchteil ihrer normalen Belegschaft arbeiten, und dass gewisse Industriezweige noch stark unter der Ungleichheit in der Erzeugung und an dem Mangel einer ungenügenden Betriebsorganisation leiden. Andererseits steht ebenso fest, dass lebenswichtige Industriezweige Russlands, wie z. B. der Kohlenbergbau, das Holzgeschäft und der Handelsverkehr in landwirtschaftlichen Produkten aller Art, in letzter Zeit eine ausserordentliche Besserung aufweisen.

Mit der Stabilisierung der inneren Wirtschaftsverhältnisse wird natürlich die Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes ausserordentlich wachsen, umsomehr, wenn sich, was zu erhoffen steht, auch die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung entsprechend hebt. Auch hier haben die letzten Monate eine wesentliche Besserung der Lage gebracht, da infolge der Steigerung der Getreidepreise die Einnahmen der Bauern wesentlich gestiegen sind. Das Bild von der „Schere", d. h. von dem Missverhältnis zwischen der landwirtschaftlichen und industriellen Preisentwicklung, trifft jedenfalls heute nicht mehr zu. Der Absatz landwirtschaftlicher Maschinen und Bedarfsartikel wird sich daher zweifelsohne in diesem Jahre weit besser anlassen als im vorigen, namentlich wenn die diesjährige Ernte, wie zu erwarten steht, einen guten Ausfall zeigen wird. Auch Fertigfabrikate für industriellen Bedarf, wie Werkzeugmaschinen, Elektromotoren, Metallwaren, ferner chemische Artikel, Farbstoffe usw., werden voraussichtlich infolge der Besserung der industriellen Lage in weit höherem Umfange gesucht werden als bisher.

Zu einer Sanierung der inneren Verhältnisse hat die seit einigen Wochen eingeleitete Währungsreform viel beigetragen. Vor mehr als Jahresfrist durch die Ausgabe von „Tscherwontzy" eingeleitet, um den Grosshandelsverkehr mit einer stabilen Währung zu versehen, werden diese währungspolitischen Massnahmen nunmehr durch das Einziehen der Ssowjetrubelscheine und durch die Ausgabe von Silber- und Kupfergeld gekrönt.

Der Kaufmann, der sich dem russischen Geschäft widmen will, muss sich vor allen Dingen vergegenwärtigen, dass die Grundlagen des Handelsverkehrs zwischen Russland und dem Auslande durch die Verstaatlichung des russischen Aussenhandels völlig neue geworden sind. Anstelle der privatwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Firmen auf beiden Seiten, treten heute auf Russlands Seite neue Gruppen auf, nämlich die im Auslande tätigen staatlichen Wirtschaftsorgane, die Syndikate und Trusts, die in der Hauptsache als Träger des Handels zwischen Russland und dem Auslande fungieren.

Eine weitere Möglichkeit in Russland Geschäfte zu machen, bieten die seit etwa einem halben Jahre ins Leben gerufene Konsignationslager. Hier gibt der ausländischer Kaufmann seine Waren zu treuen Händen nach Russland. Sie bleiben bis zum Verkauf der durch staatlich kontrollierte Organisationen erfolgt, sein Eigentum, während die Abrechnung nach dem Verkauf der Ware mit tunlichster Beschleunigung erfolgt.

Man hat es dem russischen Geschäft vielfach verübelt, dass es meist auf Basis umfangreicher Kredite getätigt wird, und dass namentlich zum mindest für Restbeträge lange Kreditfristen gefordert werden. Der ausländische Geschäftsmann sollte hierbei bedenken, dass Russland in einem systematischen Wiederaufbau seines Wirtschaftslebens begriffen ist und dass hierbei Handels- wie Zahlungsbilanz eine grosse Rolle spielen. Es ist daher nur natürlich, dass die Regierung die Einfuhr auf die absolut notwendigen und lebenswichtigen Artikel zu beschränken sucht und den Import weniger wichtiger Dinge dadurch möglich zu machen bestrebt ist, dass durch die Verteilung der Bezahlung auf einen längeren Zeitraum im Wege des Kredites ein Goldabfluss nach dem Auslande vorgebeugt wird.

Als Ausfuhrland kommt Russland nach Westen vornehmlich für die Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen, wie Getreide, Flachs, Oelsaaten, Häuten und Fellen, Borsten usw. in Frage. Neuerdings tritt es auch als Lieferant hochwertiger Nahrungsmittel, wie Butter und Eier auf. Nach Osten liefert Russland auch Fertigfabrikate, vornehmlich Textilien und Metallwaren.

Letzte Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft am 24. April in Danzig. Zur 107. Auktion sind angemeldet 140 Bullen, 60 Kühe und 80 Färsen sowie 50 Zuchtschweine. Infolge der grossen Zahl der Anmeldungen ist mit billigen Preisen, besonders für Bullen, zu rechnen. Ausfuhrschwierigkeiten nach Polen bestehen nicht. Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Seuchen aller Art. Verladung erfolgt durch die Geschäftsstelle, Sandgrube 21, die auch kostenlos auf Anforderung Kataloge versendet.

Erdölfunde in Montenegro. In dem montenegrinischen Orte Komnika ist durch Bohrungen, die von einem russischen Ingenieur geleitet werden, in einer Tiefe von 70 Metern eine Erdölquelle entdeckt worden. Die Bohrungen werden fortgesetzt, da man sich von ihnen einen guten Erfolg verspricht.

Bücher und Zeitschriften.

Ekonomika Ssowremjennoj Polschi i torgowyje perspektiwy Ssowjetskoj Federacji. M. Błoch i N. Sprag. Verlag der ssowjetrussischen Handelsmission in Warschau Warschau 1923. 136 Seiten.

Das von der russischen Handelsmission in Warschau herausgegebene Buch stellt eine vortreffliche Sammlung verschiedener statistischer Angaben dar, die die wirtschaftliche Entwicklung Polens, seine Landwirtschaft, Industrie, Finanzen und seinen Handel betreffen. Es ist nicht nur der russischen Bevölkerung, sondern auch jeden sonst von Nutzen, der sich für die wirtschaftlichen Fragen Polens interessiert. Stellt es doch das bisher beste statistisch-wirtschaftliche Handbuch über das derzeitige Polen dar.

Besonders interessantest für den Lodzer Leser ist der letzte Teil des Buches, der den aussichten der polnisch-russischen Handelsbeziehungen gewidmet ist. Nach Ansicht der Verfasser kann Russland für die polnische Textilindustrie, besonders für die Wollindustrie, einen bedeutenden Absatzmarkt bilden. Von den übrigen Industriezweigen, für die Russland als polnischer Absatzmarkt in Frage kommt, sind zu nennen: Konfektion und Galanterie, Metallindustrie, landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge, chemische Erzeugnisse und Lederwaren. Russland kann nach Polen landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Weizen, Gerste, Kleie, Flachs und Hanf, ferner Häute sowie Eisenerz und Phosphor ausführen. Einen Beweis für die Notwendigkeit von Handelsbeziehungen mit Russland sind die 53 Seiten Anzeigen, die verschiedene polnische Firmen in dem Buch veröffentlicht haben.

Ein besonderer gleichfalls sorgfältig bearbeiteter Abschnitt handelt von der Freien Stadt Danzig.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karge l.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Polska Agencja Telegraficzna
Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.
telefony 111 i 15-24
Dostarcza następujący materjał
giełdowo informacyjny:
W godzinach południowych:
URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowa GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowe Kurs Franka waloryzacyjnego na dzien następny.
W godzinach wieczornych:
notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:
NEW YORK LONDYN PARYZ WIEDEN
BERLIN ZURYCH KOPENHAGA SZTOKHOLM
PRAGA CHRYSTJANJA GDANSK
Giełdy bawełniane:
NEW YORK NEW ORLEAN LIVERPOOL HAVRE.
Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykanskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

ŻYRARDOWER WEISSWAREN
empfiehlt in grosser Auswahl 930
— engros und detail zu billigen Preisen —
W. ALTMAN, Petrikauerstr. 59, (Im Hofe, — — 2. Laden, links).

Na wyplatę!!
torebki
firanki
obrusy 1157
pończochy
koszule męskie
Piotr Chari
Piotrkowska 37
(w podwórzu).

2 Zimmer
von 2 Herren per sofort gesucht. Wohnung in der Nähe der Pomorska bevorzugt. Angebote zu senden an Schenker & Co., Pomorska-Straße 21. 1086

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.

Danziger Importfirma der Lebensmittelbranche
sucht für Lodz sowie sämtliche Plätze Polens rührige Vertreter, die bei der einschlägigen Kundschaft nachweisbar gut eingeführt sind, gegen hohe Provision. Ausführliche Bewerbungen an **W. L. 1133, Rudolf Mosse, Danzig.**

Geräumiges **Fabriks- oder Geschäftslokal** gesucht.
Offerten unter „L. K." an die Gesch. d. Bl. 1158

Wolfshund
(schwarz-hellgrau) mit Metallzeichen, **zugelaufen.**
Łąkowa 20, W. 16. 1167

Intell. Fräulein
mit 2-jähr. Büropraxis, flotte Rechnerin, mit Kenntniß im Maschinschreiben, sucht Stellung. Off. unter „M. K." an die Geschäftsst. d. Bl. 1165

Auf Raten!
Preise wie bei Barzahlung.
Große Auswahl in Damen- und Herren-Stoffen sowie in Kappen, Tischtüchern, Gardinen, Handtüchern, Laken und Weißwaren. Neuer Transport in Seiden eingetroffen: Crepe Charmence, Crepe-de-chine, Crepe Marocain, Taft und Foulard.
„Polrat" Wulczanska 43
im Hofe, rechte Off., Parterre.

Metalle und Metallerzeugnisse
(Bleche, Rohre, Bleiglätte, Bleiminium und Zinkweiß) liefert unter günstigen Bedingungen Firma **W. Lachmann, Bielsko (Bielitz, Schlesien), Cieszyńska 24.** 1160

Thea Sanne

Lodz, Petrikauer Straße **175**

empfiehlt:

Porzellan
Steingut
Fajans
Glas

Bunzlauer Steintöpfe
Majolika
Emaille
Aluminium

Kristalle.

Tafelservice in großer Auswahl

Theodor Wagner, Lodz,

Petrikauer Straße 101, Tel. 5-91,

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen für das

Osterfest:

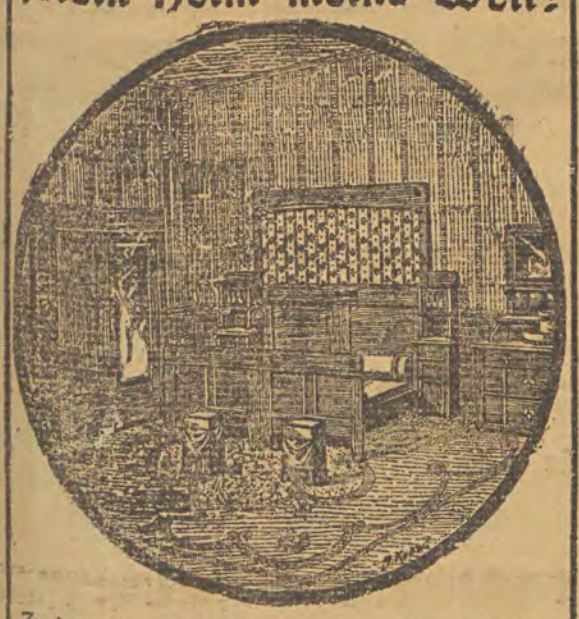
Weine,
Schnäpse,
Liköre,
Kognak,
Rum und
Delikatessen.

1025

Bemerkung: Beim Einkauf von 10 Flaschen Wein oder Likör erhält der Käufer

Eine Flasche gratis.

Mein Heim meine Welt!



Zu dem bevorstehenden Osterfeste räume ich einen Teil meines großen Lagers an

Möbeln

zu herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in Speisezimmer-, Herrenzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbeln.

Erbitte Lagerbesuch ohne Kaufzwang!

A. MÜLLER, Wschodnia 65.

Inhaber G. Günther. Gegründet 1876.



Lodzer Zitherverein

Mittwoch, den 16. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Wólczańska 129, die übliche

Monatssitzung

statt, wozu die Mitglieder gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen. 1164

Der Vorstand.

Drei Bücher

die in keiner Bücherei fehlen dürfen!

1) W. A. Suchomlinow:

Erinnerungen.

526 Seiten. gebunden. Preis 35 Millionen.

Eine der hochbedeutsamsten Neuerscheinungen des Büchermarktes. Der letzte russische Kriegsminister zur Weltkriegsfrage. Wichtig für jeden Deutschen.

2) Ferdinand Ossendowski:

Tiere, Menschen und Götter.

368 Seiten, mit einer Karte, geb. 15 Mill.

Die „Vossische Zeitung" in Berlin schreibt über das Buch des Professors der Warschauer Universität, das bereits in mehrere Sprachen übersetzt wurde:

Die Erzählung seiner Flucht vor dem roten Terror durch das Gebiet Jassaktu Khans, durch die Wüste Gobi bis nach dem nördlichen Tibet hinein und wieder zurück bis in die äußere nördliche Mongolei und China, ist so reich an spannenden und aufregenden Erlebnissen, daß sie fast unglaublich wären, wenn der Verfasser nicht als ein ernster, zuverlässiger Gelehrter von hoher wissenschaftlicher Bildung und ein Kenner des fernen Ostens geschildert würde, der volle Glaubwürdigkeit verdient . . . Wenn wir den Eindruck dieses Buches zusammenfassen, tritt zweierlei darin hervor: Einmal, daß wir es in dem Autor mit einer ungewöhnlich starken Persönlichkeit zu tun haben, und zweitens, daß uns in seiner Schilderung Millionen von menschlichen Wesen mit ihren Zelten, ihren Herden, ihrer Religion und ihren Legenden so lebendig vor Augen treten, daß sie uns unvergeßlich bleiben.

Prinz Alexander Hohenlohe.

3) Colin Roß:

Der Weg nach Osten.

Reise durch Rußland, Ukraine, Transkaukasien, Persien, Buchara und Turkestan.

320 Seiten mit 49 Abbildungen und einer Karte. Gebunden 18 Mill.

Tief hinein in die wild gärende Welt des Ostens wagte sich, als einer der ersten, Dr. Colin Roß, der schon durch sein mit Begeisterung aufgenommenes Buch „Südamerika, die aufsteigende Welt" bewiesen hat, daß er nicht nur ein ausgezeichneter Schriftsteller ist, sondern daß er auch den Geist der neuen Zeit versteht. Durch mancherlei Gefahren mußte er sich durchschlagen, oft unter dem Einsatz des Lebens, und oft war der Fortgang der Reise in Frage gestellt. Alle diese Hindernisse zwangen den Verfasser, sich mit den wirtschaftlichen und politischen Problemen jener reichen Länder viel tiefer zu beschäftigen, als dies sonst bei einer Reise der Fall ist. Ueberaus vielfältig sind die Bilder, die sich dem geübten Blick des Verfassers boten, auf seinem weiten Weg durch Rußland in die Welt des Islam. Ueberall breitet sich der uralte Orient, mit seiner sinnenden Ruhe, mit seiner blendenden Sonne, in der die herrlichen Bauten alter Zeiten in Märchenfarben erstrahlen, aber auch mit seinen Stürmen, die Städte und Länder unter Wüstensand verschütten. Vom Grab Tamerlans, des Bezwingers Asiens, aus Samarkand, kehrte der Verfasser zurück zum Kreml, zum Symbol des russischen Geistes. Jedes der 53 Kapitel fesselt in gesteigerter Spannung und bringt reichen, geistigen Gewinn.

Zahlreiche prächtige Bilder, meist nach Photographien des Verfassers, und eine Karte erhöhen den Wert des Buches, das jeden Deutschen in seinen Bann ziehen wird.

Ferner: Aeußerst wertvolle und interessante reich illustrierte Sonderhefte der „Ostdeutschen Monatshefte":

1) Polen. 2) Bromberg—Posen.

Außerdem allerlei antiquarische Bücher.

Billige Preise! Billige Preise!

Zu haben in der „Freien Presse".

Bestellungen auf die „Schönheit", den „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof" sowie auf alle Bücher werden ausgeführt.

Auf Abzahlung u. Kredit!

Zu Kassapreisen

empfiehlt in reichster Auswahl: Etamine, Satin, Opal, Frotée, Batiste, Gabardine, Popelin, Boston usw.

Josef Silbermann

Petrikauer 39 (Frontladen).

ZU OSTERN! **ZU OSTERN!**

Herrenhemden	Krawatten
Handschuhe	Kragen
Trikotagen	Socken

und andere Herrenartikel in grosser Auswahl

PETERSILGE, Petrikauer 93.

Webmeister

wird gesucht. 1159

Zu melden bei J. Rosenholz, Petrikauer 69.

Kots!! Pech!!

Erstklassige Ware aus den besten oberschlesischen Kokereien empfiehlt waggonweise sowie vom Platz die Firma

B. Kowalewski

Łódź, Ogrodowa 78.

(Tramwayzufuhr Nr. 3).

Konkurrenzpreise! 1163

Die bequemsten Zahlungsbedingungen!

Dienstags und Freitags frisch gerösteter

Kaffee

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten

Bracia Ignatowicz

Piortkowska 96, Telephon 8-33.

Drahtzäune

Drahtgewebe u. -Geflechte liefert zu billigen Preisen

Firma **W. Nebel**, Zgierz,

Srednia Nr. 8/10. 718

Parlophon, Becka, Odeon

Tanz-Platten

neu eingetroffen bei

Alfred Lessig

Nawrot 22. 1125

Jedes Quantum **Altmetalle**

(alte Blei-, Kupfer-, Zinkblech-Rohre und Abfälle) kauft Firma **W. Lachmann, Bielsko (Bielitz, Schlesien), Cieszyńska 24.** 1161

Tüchtiger

Stuhlmeister

auf engl. Stühle, sucht per sofort oder später Stellung. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. 1158



Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Waldemar Link

am 12. d. M., 5½ Uhr abends sanft entschlafen ist. Die Ueberführung des lieben Entschlafenen vom Trauerhause Kiezy-Mlyn 14 nach der Leichenhalle auf dem alten evangelischen Friedhofe erfolgte gestern Montag, um 5 Uhr nachmittags, und die Beerdigung findet daselbst heute, Dienstag, den 15. d. M., um 3 Uhr nachmittags statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

1162

Nachruf.

Am 12. d. M., 5½ Uhr abends verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser Kollege

Herr Waldemar Link

im Alter von 35 Jahren. In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen Kameraden, der sich in unseren Herzen ein bleibendes Andenken gesichert hat.

Er ruhe in Frieden!

Lodz, den 14. April 1924.

Die Beamten des Konsums von Scheibler & Grohmann.

1156

Die beste Einkaufs-quelle für den **Ostertisch**

Bracia Ignatowicz

Piotrkowska 96 Telephon 8-33

empfehlen besonders preiswert: dekorierte

Osterkörbe **für Mk. 100 Mill.** enthaltend 10 Flaschen versch. Schnäpse, Liköre und Weine. — Auf Wunsch auch kleinere Körbe und Assortimente nach eigener Auswahl.

Alle Zutaten zum Ostergebäck in nur besten Sorten.

Frisch eingetroffen: Fisch-Konserven sowie geräucherter Lachs u. Aal, Orangen, Ananas, Bananen, Trauben, Frucht- und Gemüse-Konserven.

Weine in großer Auswahl bester Jahrgänge, in- u. ausländ. Kognaks, Liköre und Schnäpse renommierter Firmen. **Altpolnischer Met.**

Käse verschiedener Gattungen. — Frisches echt Nizzaer Tafelöl. 1109

Nur prima Waren und preiswerte Berechnung!!

Konfektionshaus

Schmechel & Rosner, Petrikauer Straße 100, Filiale 160.

Oster-Verkauf zu äußerst billigen Preisen:

Damen-Mäntel
- aus Frensch-Stoffen . . 45,000,000
- „ eng. gem. „ 125-110-85,000,000
- „ Koverkot . 150—125,000,000
- „ prima Satin 185—165,000,000

Damen-Kleider
- aus Cheviot 33—28—26—22,000,000
- „ reinem Wollstoff 75-65-58,000,000
- „ Seiden-Trikotine 65-58-15,000,000
- „ Etamin . . . 62—48,000,000

Damen-Röcke
- aus Cheviot 16.500,000
- „ reinem Wollstoff . . 35,000,000
- „ Gabardine 65,000,000

Herren-Anzüge
- aus woll. Streichgarn 125-105,000,000
- „ prima Boston . . 150,000,000
- „ Kamgarn . 225—190,000,000

Herren-Paletots
- aus engl. gem. Stoffen 125-110,000,000
- „ prima Koverkot 175-150,000,000

Hosen
- in Streichg. gestreift . 38,000,000
- „ Kamgarn . . 75—65,000,000

Knaben-Anzüge

aus sehr dauerhaften Stoffen zu billigen Preisen,

besonders billig:

Sweater, Blusen und Westen neueste Farben und Fassons 28—21—18,000,000

Elegante Damen-Wäsche beste Verarbeitung aus Batist,

Opal, zu äußerst kalkulierten Preisen.

Auf Abzahlung!!

Gardinen, Seide, Trikotine, Leinewand, Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.

Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 663

Tafelbutter

täglich frisch, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die Kolonialwarenhandlung 1134

Adolf Lipski, Głównastraße Nr. 54.

Von fünf Kilo ab Rabatt!

3-5 Zimmer-Wohnung

möglichst Stadtzentrum, per bald oder später zu mieten gesucht. Offerten unter „Abstand“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1122

Ostergeschenke

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka
Chypre
Róża Polska

moderne ff. Extraits

Puder Miaflor u. Marylo

hygienisch — unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Henryk Żak, Poznań

Fabrik feiner Parfümerien.